

Dortliches und Sächsisches.

Mischa, den 19. Juli 1927.

* Wettervorbericht für den 20. Juli
Mitgeteilt von der Gescl. Wetterwetterwarte zu Dresden.
Wetterstand bewölkt. Nachmittags Wiedergang zur Unbeständigkeit. Gemäßigte Temperaturen. Oberes Grasgebirge
tief. Wäßrige westliche bis nordwestliche Winde.

* Daten für den 20. Juli 1927. Sonnenaufgang 4.6 Uhr. Sonnenuntergang 20.6 Uhr. Mondaufgang 22.12 Uhr. Monduntergang 10.56 Uhr. 1804: der Mäster Francesco Petrarca in Arqua geb. (gest. 1374); 1467: Kaiser Maximilian bestätigt urkundlich die Leipziger Webschullegien; 1866: Sieg des Oesterreicher über die Holländer bei Villa; 1908: Papst Leo XIII. in Rom gest. 1878–1908 (geb. 1810); 1926: Ausbruch des Dresdner Handels in Syrien; 1927: Groß-Max Liebermann 80 Jahre alt (geb. 1847).

* Polizeibericht. In der Zeit vom Dienstag, den 26. 6. bis zum Freitag, den 1. 7. 1927, sind aus einer großen, verschlossenen Werkstatt geweihte Werkzeuge, die an der Glutentzündung in Riesa-Gröba (gegenüber den Schrebergärten) auf der Weile gefundenen hat, folgende Werkzeuge gestohlen worden: 1. Blasdruckauslese, 20 cm lang, 1 Montagesäge, 1 Blattenschlüssel (Engländer) mit 19 mm Maul, 1 Mittelstück, 1 Hobelschere, 40 cm lang mit Hobelgriffen, 1 Paar Straßeln, 1 Kreuzsäge, 2 Spaten und 1 Schaufel. Die zuletzt genannten Gegenstände sind mit gebrauchten Stielen versehen, in denen "G.W.G." eingearbeitet ist. In den Werkzeugen ist der 1 cm große Stempel "G.W.G." eingeschlagen.

— Weiter ist vom Sonnabend, den 16. 7. bis zum Montag, den 18. 7. 1927, von dem Eisenbahngleis 27 (Abstellgleis Aufschwunst) 1 neuer Wagen vorleger, tot gestrichen, gestohlen worden. — Sachdienliche Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände erhielt der Kriminalposten. — Am Montag, den 18. 7. 1927, ist es durch das lobenswerte Verhalten eines hübschen Einwohners gelungen, einen Fahrraddieb auf frischer Tat beim Verkauf des gestohlenen Fahrrades abzuholen.

* Stadtspark-Konzerte. Der Ukrainische Chor, der vor kurzem im Hotel Höpner konzertiert und reichen Besuch erntete, veranstaltet morgen Mittwoch und Donnerstag abends je ein Konzert im Stadtpark. Röhren ist aus der Ankündigung im Anzeigenteile zu ersehen.

* Unbekannter Toter. Am 16. 6. 1927 ist in Meißen eine unbekannte männliche Leiche abgeborgen worden. Der Unbekannte ist, wie beobachtet wurde, zwischen Nebenhäusern und Zwischenhäusern in die Elbe gegangen. Er wird beschrieben: etwa 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, kräftig, hat braunes lachaftiges Haar, hohe Stirn, blaue Augen, blonde Haare, langer Bart, volles Gesicht, im Oberkiefer fühlbares Gebiss, im Unterkiefer fehlen die Schneidezähne. An der linken Brustseite hat der Tote eine Narbe. Die Kleidung, die er bei der Auflösung trug, besteht in Normalhemd, Normalunterhose mit Fabrikmarke Weißhorn, braunen Baumwollmatten Strümpfen, blauer Baumwollunterhose. Mitteilungen zur Feststellung der Person erhielt das Landeskriminalamt, Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, Dresden, Schlossgasse 7, III, Zimmer 200, wofür auch das Nachspiel des Toten zur Ansicht ausliegt.

* Tagesscheinbrecher auf frischer Tat ergrappt. Am 15. Juli nachmittags ist in Wildenau in einem Tagesscheinbrecher in einem landwirtschaftlichen Gewicht auf frischer Tat betroffen worden. Es ist der betonnte Einbrecher, der sein verwerfliches Werk ausführt, wenn die Landwirte sich auf den Feldern befinden. Besonders steht er es auf Geld ab. Den Eingang an den landwirtschaftlichen Grundstücken verschafft er sich durch Einbrechen in die Scheune. Als Täter wurde der Eisenarbeiter Woltos aus Marktredwitz, der wegen Ausführung gleicher Einbrüche schon vorherhaft ist, festgestellt und verhaftet. Es kommen Einbrüche in Wildenau, Benz, Knirsch, Biebernach, Waiba, Aueinheim und Goldern in Frage.

* Ein Beilchen der Zeit. Aus Belgien wird berichtet: Ein Handwerkmeister, der allerlei Gelder ausgeschüttet hatte und selbst in bitterer Not war, schrieb an seine Schuldner um baldige Bezahlung der Rechnungen. Doch wie das heute so geht, ein jeder hatte eine andere Ausrede und wollte kein Geld in Händen haben. Der Mann jahnschwach genötigt, durch eine Anzeige ein kurzfristiges Darlehen von 1000 Mark zu suchen. Und wie erkannte er, als er unter den Angeboten auch eins seines Hauptwidersachers sah. Tatsa war also Geld da. Es ist keine örtlich weit verbreitete Unikat geworden, gerade die kleinen Handwerker und Gewerbebetreibende, die ihr Geld wohl in erster Linie benötigen, waren zu laufen.

* Wilde Lehrungsprüfungen. Von ungewöhnlicher Seite werden in letzter Zeit sogenannte wilde Lehrungsprüfungen abgehalten. Hierbei werden Prüfungszeugnisse verwandt, die den Kopf tragen: "Verband staatlich geprüfter Landwirte, Mitglied der D. L. G." Wie die Presse der Landwirtschaftskammer mitteilt, gibt es bei der D. L. G. einen dezentrierten Verband nicht. Abgesehen davon, daß für diese wertlosen Zeugnisse ungefähr 200 RM. Prüfungsgeld erhoben werden, wird noch darauf hingewiesen, daß Prüfungen für landwirtschaftliche Lehranstalten nur von den Landwirtschaftskammern selbst abgehalten werden.

* Finanzminister Weber hat einen mehrwöchigen Urlaub angekreuzt. Seine Vertretung übernimmt der Ministerpräsident.

* Eine Bauabteilung der Landwirtschaftskammer. Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen hat, wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, in der gleichen Weise wie die oberösterreichische Landwirtschaftskammer nunmehr eine eigene Bauabteilung mit dem vorläufigen Sitz in Leipzig errichtet. Diese Bauabteilung dient im besonderen der Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens im Freistaat Sachsen und wird vorwiegend beratend tätig sein. Anschriften sind zu richten an die Bauabteilung der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen, Sitz Leipzig, Blücherplatz 1, II.

* Studierende in der Landwirtschaft. Für die Hochschulen suchen auch in diesem Jahr eine große Anzahl Studierender der Landwirtschaft Berufsbildungsmaßnahmen der Praxis. Es handelt sich hierbei in der Regel um Landwirtschaftsstudierende mit mindestens zweijähriger Praxis und einigen Semester Hochschulstudiums. Beiträge, die gewollt sind, die für die Zeit der Praxis zu beschäftigen, werden durch die Pressestelle der Landwirtschaftskammer geben, umgebend ihre Bedingungen bekannt zu geben an den Reichsamt für akademisch gebildeter Landwirte z. B. Berlin SW. Hofweg 9.

* Versuchsballone. Vom 19. bis 23. Juli sowie vom 13. bis 20. August steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Finder eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreiber sofortig zu behantern und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenzeitigkeit auch ausländische Ballone geradewohl behandelt werden müssen, wie die deutschen. In der Regel zählt die Ballon absteigende meteorologische Anzahl dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem 100% braubaren Wasserstoff gefüllt daher ist Vorsicht geboten.

Gesammlung des Riesener Tageblattes

Bei der Oster-
der Wetterberichtsschule im Ostergebirge.

7. Quittung.

Weitere eingegangene Gaben:

Reite Quittung vom 18. Juli	3294.79 RM.
Stenographen- und Obstbauverein Rünzitz	
und Umgegend	50.00
H. G. in B.	10.00
Wiederholungsangestellte Gröba	20.00
Aribur Arnold, Neuwalde	2.00
Perlschule Danz	2.00
O. B. Schloßstraße 80	2.00
Ungenannt	2.00
Kurt Simmler	2.00
Rosina Woppitz-Wergendorf u. Umg.	50.00
Doppelkopfclub "Scharf von Welt". Witten	
Soberien	5.00
Mag. Peter, Riesa, Hotel Kronprinz	8.00
Stadtclub "Schwarze"	5.00
Familie Friedrich Rothe, Zugfährer I. R.	5.00
Frauengruppe des Militärvorstands Weißen	5.00
Hetschmann & Seelze, Riesa-Gröba	100.00
Zusammen:	3582.79 RM.

Weitere, auch die kleinsten Gaben,
werden entgegengenommen.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle rücksichtsvorwärts. Die gesamte Anlage wird von Sachsenstädlingen als eine geradezu mustergültige bezeichnet. Auch der bisherige Tag in Freiberg weist den Sächsischen Wettbewerbschissen sehr über die neuen Bauten und alle geleisteten Vorarbeiten hin. Die Preisverleihung findet am 14. August statt.

* 14. Sächsische Wettbewerbschissen.
Das in Freiberg in der Zeit vom 7. bis 14. August stattfindende 14. Sächsische Wettbewerbschissen rückt immer näher. Die Feststadt Freiberg bereitet sich besessen vor, um die aus allen Teilen Sachsen herbeieilenden Gäste würdig zu empfangen und ihnen unvergessliche Stunden zu bereiten. Die neuen Schießanlagen geben ihrer Vollendung entgegen, ebenso schreitet der Bau der neuen Schiekhalle r

Gescheitert hat das neue Mindestlohn und es soll gestrichen werden um die gegebenen Bedenken nicht zu stimmen; man weiß aber, daß eine sozialeinheitliche Gesetzgebung besser läuft, daß die Stimme von jedem anderen bedient werden.

* **Saibitz.** Wollten vormittag ab bei Bezug zu Zug 849 auf dem Hohen Hauptbahnhof auf den Bremer Bahnhof einsteigen. Hierbei wurden hier Wollende leicht verletzt.

Dortmund. Gestern Abend normalisierte gegen 8 Uhr verunglückte Wirtschaftsberichterichter aus Bremen in der Kohlegrube des Südböhmischen Reviers tödlich durch herabfallende Schüttmaschine, die ihm den Brustkasten einschlugen.

* **Göttingen** (Nieders.). Am Sonnabend und Sonntag feierte Göttingen sein tausendjähriges Bestehen. Die Stadt trug reichen Blumeng- und Blumenstrauß. Am Sonnabend wurde die Feierstimmung eröffnet. Am Abend haben Feierungsvereinigungen statt, an denen auch viele Ehrengäste teilnahmen. Viele Gratulanten brachten wertvolle Geschenke. Nach Eintritt der Dunkelheit erstrahlte die ganze Stadt im Glanz unzähliger Glühlampen und Transparente. Schuldirektor Thomas hatte ein Feuerwerk geplant, das eine gute Aufführung erfuhr. Der Sonntag brachte den Festgottesdienst und den großen historischen Festzug sowie ein Blattwerk. Gute den Montag waren Sportveranstaltungen vorgesehen.

* **Oppenheim.** Gestern. Am Donnerstag abend begannen bei Wohnbau und einer Scheune des Wirtschaftsbüros Paul Riedert in Oppenheim Nieder. Vier Familien wurden obdachlos. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Görlitz.** 100-jähriges Stadtbildjubiläum. Das 100-jährige Stadtbildjubiläum wurde am Sonnabend mit den Empfangsfeierlichkeiten und der Eröffnung einer Feierstimmung eingeleitet. Der erste Festtag brachte ein Festkommt und eine Freistadtfeierfeier von "Wallenstein's Bogen" im Schlosshof und fand mit einem Marsch der preußischen Militärillumination zum Abschluß. Der Haupfesttag begann am Sonnabend um 8 Uhr früh mit Larmbläsern, dem um 8 Uhr ein Werkfest folgte. Bei dem Feiergottesdienst hielt Stadtpräfekt Göbel die Predigt. Gestern fand eine Feierstimmung statt, der am Nachmittag ein historischer Festzug folgte. Den Abschluß des Festes bildeten am Montag Feierlichkeiten und Ausläufe.

* **Bamberg.** Übergabe des Limbacher Wasserturmes. Am Freitag fand die feierliche Übergabe des neu errichteten Wasserturmes durch die Bauleitung an die städtischen Kollegen statt. Der Wasserturm wird für die Wasserversorgung Limbachs von großer Bedeutung sein.

Blauen. In den Allgäuer Bergen schwer verunfallt. Am 10. Juli gegen 8 Uhr nachmittags ist der Bergarbeiter Bernhard Oßermann aus Blauen in den Allgäuer Bergen schwer verunglückt. Oßermann, der sich in Warzenholz zur Sommerferien aufhielt, batte eine Tour auf das sogenannte Friesenbergtor unternommen. Etwa eine halbe Stunde oberhalb der Friesenbergalpe glitt Oßermann, der in die Hölle seines Bruders und noch anderer Bergwerker war, an einem felsdurchsetzten Grashang aus und stürzte etwa 30 Meter tief in ein Bachbett ab, in dem er dann noch einige Meter weiter rollte und schließlich schwer verletzt liegen blieb. Seine Begleiter holten sogleich Hilfe herbei, und am Abend wurde der Abgeseitete durch Bergführer und Freunde geborgen und in die Dominikanerbüste gebracht. Oßermann dor eine größere Wunde am Scheitel, eine kleinere am Hinterkopf und zwei Verletzungen über dem rechten Auge und Quetschungen an verschiedenen Körperteilen erlitten. Dr. Erich Heitmayer von Warzenholz leitete ihn auf der Dominikanerbüste die erste ärztliche Hilfe. Lebensgefahr besteht nicht.

* **Wauza.** Ein Sofer seines Berufs. Bei Wöllwitz bei Hause waren Walbarbeiter mit der Riebelung von Blumen beschäftigt. Dabei starb dem 52 Jahre alten Paul Gneupel aus Dobig ein Alt auf dem Kopf. Der Mann starb bestimmtlos zu Boden und fiel auf den Transport nach dem Krankenhaus. Er hinterließ Frau und drei Kinder.

* **Gotha.** Am Sonnabend und Sonntag wüteten über Gotha und Umgegend schwere Gewitter. Die niedergeworfenen Regenfälle richteten große Verwüstung an. Das zum Teil gesenktes und zusammengefallene Getreide ist weggeschwemmt. Die Weizen sind in der Malzgasse überwunden. In Peitz stehen viele Häuser vollkommen unter Wasser. Dort ist die Ernte fast völlig vernichtet.

* **Ortrand.** Tödliche Unglücksfälle. Anfolge schwerer Gewitter beimfahren auf abschüssigem Gelände kam der Ritterlicher Richter aus Stolzen so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß er den erlittenen schweren Verletzungen bald darauf erlag. — Der Malermeister Auferrow aus Ortrand ist im Krankenhaus Großenhain den schweren Verletzungen, die er sich anlässlich eines Motorradunfalls zugezogen hat, inswischen erlegen.

* **Bohenstein.** Hier wurde eine alte Frau von einer wilden Kuh mit den Hörnern gegen eine Wand gedrückt. Die Unglücksfälle erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

* **Tanna (Thür.).** Blutschlag in einer Arbeitergruppe. vier Arbeiter des Rittergutes Tannendorf, die ihre Arbeit während eines Gewitters wieder aufnehmen wollten und deshalb die unter einen Baum gelegten Gerüte aufhoben, wurden von einem Blutschlag getroffen. Eine Arbeiterin wurde sofort getötet, die drei anderen Arbeiter wurden betäubt, erholten sich aber bald wieder.

* **Görlitz.** Erster Artillerietesttag. Am Sonnabend, Sonntag und Montag fand in Görlitz der erste Allgemeine Artillerietesttag des Freistaates Sachsen, sowie der Provinzen Brandenburg und Sachsen statt, zu dem zahlreiche Abordnungen mit ihren Fahnen, besonders aus den benachbarten Orten, eingetroffen waren. Außer feierlichen Veranstaltungen umfaßte das Programm am Sonnabend ein Bataillen an der Stadtgrenze auf Beisitzer Gebiet und einen Gefecht durch zahlreiche Straßen der Stadt, sowie am Sonntag vormittag einen Feldgottesdienst auf dem Friedrichsplatz, bei dem Pastor Hermann Schmidt-Görlitz die Predigt hielt.

Berufsbewerbung und Handwerk.

Die Zusammenarbeit der öffentlichen Berufsbewerbung mit dem sächsischen Handwerk ist durch die folgenden, zwischen dem Sächsischen Landeskonsortium für Berufsbewerbung und dem Landeskonsortium des Sächsischen Handwerks getroffenen Vereinbarungen vom 21. Juni geregelt worden.

1. Im Anschluß an die allgemeinen Sammlungen für Arbeitsberichterstattung für die Berufsbewerbung und Berufsbewerbung ausserhalb der Arbeitsmarktkontrolle vom 12. Mai 1923 und an das Kundschreiben des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes vom 16. Dezember 1926 bemüht sich das Sächsische Landeskonsortium für Arbeitsberichterstattung in Dresden und der Landeskonsortium des Sächsischen Handwerks in Dresden gemeinsam um die Zusammenarbeit der öffentlichen Berufsbewerbung mit den beruflichen Organisationen, Innungen und Western des sächsischen Handwerks.

2. Die Berufsbewerbungsstellen der öffentlichen Berufsbewerbung und des Landeskonsortiums für Berufsbewerbung

und Landeskonsortium des Sächsischen Handwerks haben Vereinbarungen über ihre Zusammenarbeit nach § 8 des Allgemeinen Grundbills der Reichsberichterstattung so treffen, daß das öffentliche Berufsbewerbung auszuüben und die Berufsbewerbung und das Landeskonsortium für Arbeitsberichterstattung und dem Landeskonsortium für das Sächsische Handwerk zur Kenntnis zu bringen. Einzelne Maßnahmen zu überlassen über die Aussicht oder Durchführung der Vereinbarung, so bemühen sich das Landeskonsortium für Arbeitsberichterstattung und das Landeskonsortium des Sächsischen Handwerks gemeinsam um die Verständigung zwischen den beteiligten Stellen. Bereits bestehende Vereinbarungen zwischen Berufsbewerbungsstellen der öffentlichen Berufsbewerbung und Organisationen des sächsischen Handwerks sollen nach Möglichkeit überprüft bleiben.

3. Das Landeskonsortium für Arbeitsberichterstattung und das Landeskonsortium des Sächsischen Handwerks unterrichten sich gegenseitig über alle grundlegenden Fragen auf dem Gebiet der Berufsbewerbung und Lehrberichterstattung im sächsischen Handwerk. Maßnahmen grundlegender Art auf diesem Gebiete werden nur nach gegenseitigem Gedankengetrieb und durchgeführt.

Aus dem Reichstage.

Berlin. (Funkspur.) Dem Reichstag ist vom Auswärtigen Amt jetzt der Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich über die Feststellung der Grenze zur Verhandlung vorgelegt. Durch Artikel 27 und 51 des Vertrages von Versailles ist die deutsch-französische Grenze vom 28. Juni 1918 wieder hergestellt worden. Bei der Rückstellung der Grenze, die von einer deutschen und einer französischen Kommission gemeinsam vorgenommen wurde, stellte sich die Notwendigkeit heraus, den ganzen Grenzverlauf neu zu vermessen und teilweise neu zu markieren, neue Mäne anzufertigen, sowie einzelne Unclarheiten zu beseitigen. Der neue Vertrag umfaßt 58 Artikel und regelt die Materie in 6 Kapiteln.

Die Untersuchung über die Vorgänge in Wien.

Wien. (Funkspur.) Dem Reichstag ist vom Sonderberichterstatter des BVB. (Wien) über die "Stunde" meldet, daß der Polizeipräsident angeordnet, daß alle zur Angeklagten gelangten Fälle von Beschuldigungen gegen Mitglieder der Bundespolizei strengstens untersucht werden. Auf Grund der Angaben der Polizei hat die Staatsanwaltschaft nach der gleichen Quelle die Untersuchung gegen zahlreiche Personen, die das Kriegsblut schuldig sind, eingeleitet. Bis jetzt befinden sich mehr als 800 Personen in Untersuchungshaft. Von den während der Straßenunruhen verhafteten Personen sind bis gestern abend dem Landgericht I insgesamt 75 Verdächtige eingeliefert worden.

Die Anklage lautet auf die verschiedensten Delikte, auf Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit gegen die Polizei, Aufzehr, Aufreizung gegen die Staatsgewalt, Hausfriedensbruch und Brandstiftung. Die eingelieferten Verdächtigen wurden vorher verhört und die wegen geringfügiger Delikte Verhafteten wurden später freigelassen. Neben diesen wurde die Untersuchungshaft verhängt.

In politischen Kreisen wird von den heute bereits gemeldeten Ereignissen, vor allem der Verantwortlichkeit der Regierung nobelstehenden "Reichspost", stark beachtet. Das Blatt schreibt sehr beruhigend und hoffnungsvoll über die Aussichten der parlamentarischen Verhandlungen. Es heißt dort nach Mitteilung parlamentarischer Kreise, daß nun die jüngsten schweren Auseinandersetzungen auf den ordentlichen Weg der parlamentarischen Verhandlungen geführt worden seien. Es wird auch ausgesprochen, daß trotz allem, was vorgefallen ist, die Mehrheitspartei und die Opposition im wiederzusammentretenen Nationalrat ohne Schüttterung miteinander sprechen können.

Zur Einberufung des österreichischen Nationalrates.

Wien. (Funkspur.) Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten hat in einem Schreiben an den Präsidenten des Nationalrates die Einberufung des Nationalrates für Montag, den 25. d. M. 3 Uhr nachmittags verlangt. Der Präsident hat im Sinne dieser Eingabe die Einberufung der Sitzung verfügt. Mit Rücksicht darauf, daß die Bewachung des Parlamentsgebäudes durch Abteilungen des Bundesheeres weiterhin nicht mehr als notwendig erscheint, wurde durch das Polizeipräsidium deren Bewachung veranlaßt.

Eine belgische Replik in Vorbereitung.

Brüssel. (Funkspur.) Belgische Telegraphenagentur. Die deutsche Antwort auf das belgische Memorandum betrifft die Reichswehr ist heute vormittag den Mitgliedern der belgischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden. Eine Replik der belgischen Regierung ist in Vorbereitung. Der Minister des Auswärtigen hatte im Laufe des Vormittags einen Meinungsaustausch mit dem Kriegsminister, dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister. Vor der Übergabe der belgischen Replik wird keines der ausgetauschten Schriftstücke von der belgischen Regierung veröffentlicht werden.

Britische Bemühungen in der Rheinlandfrage.

Paris. (Funkspur.) Nach dem Londoner Berichterstatter des "Echo de Paris" verabschieden die britischen Diplomaten die französische Regierung davon zu überzeugen, daß es nötig sei, die Truppenstärke im Rheinland herabzulegen. Die Wilhelmstraße habe zwar auf die Hoffnung, die völlige Räumung raschstens zu erreichen, verzichtet, aber sie hoffe, daß, wenn günstige Gelegenheit eintrete, die Räumung noch im Laufe des kommenden Jahres erfolgen werde.

Aussendung des Riesaer Tageblattes

in die Sommerferien oder ins Bad wird von uns auf Wunsch prompt ausgeführt. Bei Versetzung bitten wir die genaue Adresse anzugeben.

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes.

Letzte Sunfpruch-Meldungen und Telegramme

vom 19. Juli 1927.

Eine Stelle Chamberlain nach Berlin?
Berlin. (Funkspur.) Zu einer Meldung des Daily Telegraph, wonach Chamberlain nach Berlin kommen soll, wird bekannt gegeben, daß an amtlicher Stelle davon nichts bekannt ist.

Für 25 000 Mark Schmid geköpft.

Berlin. (Funkspur.) Aus dem Autokaufladen einer älteren Dame im Norden der Stadt, die am vergangenen Sonntag verreist war, entnahm ein Einbrecher einen in die Wand eingelassenen 2½ Rentner schweren Tresor, der für ungefähr 25 000 Mark Goldblätter enthielt und schleppten ihn, ohne daß jemand im Hause etwas davon merkte, fort. Die äußersten Gegenstände im Hause stehen keiner Überprüfung.

Ministerpräsident Braun — Ehrendoktor der Köln Universität.

Ra 81 u. (Funkspur.) Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln verlieh dem preußischen Ministerpräsidenten Braun die Würde eines Doktors der Sozialwissenschaften ehrenhalber.

Das Verkehrsministerium von Löbeck vor Gericht.

256 d. (Funkspur.) Das Schöffengericht verurteilte heute den Schrankenwärter Brüggemann zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis. Nach Ansicht des Gerichts hat Brüggemann durch Fahrlässigkeit das Auto unglaublich am Bahnhofsgang der Habsburger Allee am 25. Juni, bei welchem 5 Personen den Tod fanden, verübt.

Ein englischer Gefangenenträger bei einem Auto.

Dingen. (Funkspur.) Gestern abend stieß auf der Straße Dingen-Kempen ein Automobil mit einem ihm auf einem Motorrad entgegenkommenden englischen Offizier zusammen, wobei dieser getötet wurde. Der Autoführer wurde von der englischen Militärpolizei nach dem englischen Hauptquartier in Wiesbaden gebracht.

Keine italienische Intervention in Wien.

Rom. Wie Agence Stefani mitteilt, entbehren die Meldungen von einem angeblichen Schrift des italienischen Gesandten in Wien im Zusammenhang mit der Bildung der Gemeindeschwäche jeder Begründung. (S. Meldung auf 1. Seite.)

Verhaftung eines kommunistischen Führers

in Niederschlesien-Judien.

Batavia. (Funkspur.) Die bei verschiedenen Personen von der Polizei hier vorgenommenen Durchsuchungen haben den Beweis erbracht, daß in der Nacht vom 17. zum 18. Juli ein neuer Aufstandsbund geplant war. Einer der kommunistischen Hauptleiter namens Samvedro kommt gestern nachmittag in Batavia verhaftet werden.

Der Untergang der Schiffsentecke in Palästina.

Sondon. (Funkspur.) Nach dem Bericht des englischen Oberkommissars von Palästina sind 200 Personen getötet, etwa 750 Personen mehr oder weniger schwer verletzt und 1000 Österreicher schwer beschädigt worden. Der an den Eisenbahnen angestellte Schaden beträgt 515 zu 2000 britische Pfund. In Transjordanien wurden durch das Erdbeben 68 Personen getötet und etwa 100 verletzt.

Vermischtes.

Das Abenteuer mit der Gisselklinge. Es hat nicht etwa in den indischen Distrikten stattgefunden, sondern vor wenigen Tagen, im Norden Londons und zwar im Vorort eines Hauses in Sydenham-Road. Suerck hat die Haftstrafe des Mörder und stieß den bei solchen Gelegenheiten üblichen gelben Schrei aus. Der Schrei löste eine Menge Volks herbei und der Menschenrausch endlich den üblichen Schubmesser. Der Polizist schlug mit einem Schoppen auf das Tier los, aber der ehemalige Bewohner der Stube war ein Herr aus dem Publikum. Er warf die Schlange mit einem Stoß aus dem Hause und drückte dann den Kopf des Tieres mit einer Schaufel gegen die Gartentür, woran ein alter Mann es mit einer Gartenschere entzweischafft. Ein Schauspieler aus dem Publikum stellte zum wohltümlichen Grinsen der Menge fest, daß es sich um eine wohltümliche Gisselklinge handle, deren sich einen Engländer binnen einer halben Stunde töte. Man nimmt an, daß die Schlange als „blinder Passagier“ die Fahrt von Westindien, vermutlich in einer Bananenkiste, mitgemacht hat.

Fünfzig Jahre Bayreuth.

Von Siegfried Wagner.

Obd. Am August des Jahres 1876 eröffneten sich auf dem lieblichen Hügel bei Bayreuth zum ersten Male die Porten des Festspielhauses. Nachdem 1878 der Ring der Nibelungen dreimal aufgeführt worden war, konnten die Festspiele erst im Jahre 1882 mit der Aufführung des Büchnertheatraliens "Wortspiel" fortgesetzt werden, das 1883 und 1884 wiederholt wurde. Das Festspiel von 1883 sollte mein Vater nicht mehr erleben. Aber sein Lebenswerk wurde in seinem Sinne ausgestaltet und fortgeführt. 1886 erschien zum ersten Male ein weiteres Werk im Festspielhaus "Tristan und Isolde" und allmählich folgten die übrigen, 1888 und 89 "Die Meistersinger von Nürnberg", 1891 und 92 "Tannhäuser", 1894 "Lohengrin", und 1896 wurde nach zwanzig Jahren der "Ring" wieder aufgenommen, der seitdem stets auf dem Spielplan blieb zusammen mit "Wortspiel" und je einem der anderen Werke. 1901 und 1902 kamen hierzu noch der "Fliegende Holländer", dieser nach der ursprünglichen Aufführung seines Schöpfers in einem Alte ohne Unterbrechung. Nun lädt der heurige Sommer wieder zur Wallfahrt nach der Festspielstadt ein. Neben dem "Ring" und "Wortspiel" wird nach einundzwanzigjähriger Pause wieder "Tristan und Isolde" aufgeführt werden. Nicht in der hältigen, lärmvollen Unruhe und Verstreitung einer Großstadt wollte Richard Wagner seine Festspiele veranstalten, sondern gesiedelt davon, frei von dem gewöhnlichen Theaterbetriebe, in gesammelter Stille, damit die Hörer sich einzlig dem Kunstwerk hingeben, es soll in sich aufnehmen und erleben mögen, und in den Pausen und an den freien Zwischenlagen Aufspannung und frohes Raften in der Natur finden. Die einstige Wartgrafenschänke Bayreuth, die sich in der inneren alten Stadt diesen Charakter noch vielfach bewahrt hat, bietet einen traumhaften, anheimelnden Aufenthalt mit manchen historisch denkwürdigen Städten und einer wunderschönen landschaftlichen Umgebung. In der Stadt wird eine neue bedeutende Sehenswürdigkeit erhoben, der von Helene Waller gegründete Biographische Richard-Wagner-Saal im Seitenflügel des Neuen Schlosses, ein Museum, das in lebendig schildernden Wänden an der Hand von Schriften, Bildern, Gräbern, aller Art das Leben des Meisters in chronologischer Folge zur Ansicht bringt. Daran schließt sich das Glasenapp-Büro, das aus Stiga nach Bayreuth gerettete Arbeitszimmer des verstorbenen berühmten Wagner-Biographen Carl Friedrich Glasenapp, mit dessen großer Bibliothek und sonstigen wertvollen Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen.

Im Garten von Wahnfried ruht mein Vater und im Bayreuther Schloß mein Glasenapp.

Die neue Postgebührenordnung. Beschluß des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrats der Reichspost.

X Berlin. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat gestern die Gebührenordnung der Post erledigt. Dabei hat er die Gründung der Ortsbriefporto für Orte mit über 100 000 Einwohnern auf 15 Pf. abgelehnt, daogenen das Ortsbriefporto allgemein auf 10 Pf. (außerhalb der vorgeschlagenen 8 Pf.) festgesetzt. Er hat ferner beschlossen, dem Preum des Verwaltungsrats folgende wichtigeren Gebühren vorauszusagen:

Briefe im Fernverkehr bis 20 g 10 Pf., Briefe im Fernverkehr bis 20 g 15 Pf., Postkarten im Fernverkehr 8 Pf., Drucksachen in Form einfacher Karten 8 Pf., Drucksachen bis 50 g 5 Pf., Ganzsachepapiere, Wareneproben und Wissendungen bis 250 g 15 Pf., Packen bis 1 kg 40 Pf.

Für Pakete werden anstelle der bisherigen 8 Zonen 5 eingeführt.

1. Zone bis 75 km Gebühr bis 5 kg 50 Pf., für jedes weitere kg 10 Pf.

2. Zone über 75 km bis 150 km Gebühr 60 Pf., für jedes weitere kg 20 Pf.

3. Zone über 150 km bis 375 km Gebühr 80 Pf., für jedes weitere kg 30 Pf.

4. Zone über 375 km bis 750 km Gebühr 80 Pf., für jedes weitere kg 40 Pf.

5. Zone über 750 km Gebühr 80 Pf., für jedes weitere kg 50 Pf.

Die Bestimmung, daß bei Benutzung von Wertzeichen-gebern Postkarten zum Nennwert von 8 Pf. für 10 Pf. abgezogen werden können, soll dahin abgeändert werden, daß bei Wertzeichen-gebern 2 Postkarten zu 8 Pf. für 15 Pf. abgezogen werden.

Im Postcheckverkehr sollen die Gebühren betragen für Einschlüsse mit Postkarte bei Beträgen bis 10 RM, wie bisher 10 Pf., von mehr als 10 RM. bis 25 RM. 15 Pf., von mehr als 25 RM. bis 100 RM. 20 Pf., von mehr als 100 RM. bis 250 RM. 25 Pf.

In den folgenden Stufen bis 1250 RM. bleiben die Gebührenfülle unverändert. Die Überweilungen von einem Konto auf ein anderes bleiben gebührenfrei, die Ausgabungsgebühren bleiben unverändert. Für die Briefe der Postscheckkunden an die Postscheckämter im Postcheckangelegenheiten bei Benutzung der besonderen gelten Briefumschläge eine Gebühr von 5 Pf., für das Auskertigen des Kontoauszuges 5 Pf.

Die Wortgebühr für gewöhnliche Inlandsstelegramme soll im Fernverkehr 8 Pf., im Fernverkehr 15 Pf. betragen.

Der mißverstandene Finanzminister.

fb. Dresden. Dem Telunion-Sachdienst wird von unterrichteter Seite geschrieben: Nach Blättermeldungen hat der sächsische Finanzminister Weber am 15. d. Rts. auf dem Niedersächsischen Handwerkerfest in Delmenhorst eine Rede gehalten, in deren Verlauf er auch auf öffentliche Betriebe zu sprechen gekommen ist. Dabei soll er gesagt haben: „Als Finanzminister kann ich erklären, daß kein einziger meiner Staatsbetriebe noch rentabel ist.“

Diese Neuerung kann unmöglich richtig wiedergegeben sein. Denn von dem zum Geschäftsbereiche des sächsischen Finanzministeriums gehörenden Staatsbetrieben haben im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr nur die Raft- und Partikelmeierie und die Gemeinschaft Gottes Segen (Staatsbeteiligung rund 80 Prozent) mit Verlust abgeschlossen. Der Verlust der Raft- und Partikelmeierie hat 125 000 RM., der Verlust der Gemeinschaft Gottes Segen 788 000 RM. betragen. Der Verlust erklärt sich bei den Kalkwerken aus dem geringen Kalkbedarfe ihrer Verlängerungsgebiete, bei der Gemeinschaft Gottes Segen aus der überaus schwierigen wirtschaftlichen Lage des gesamten sächsischen Steinkohlenbergbaus, die es nur einem einzigen Werke ermöglicht hat, einen bescheidenen Gewinn zu erzielen.

Dagegen ist es den sonstigen alten Unternehmungen des sächsischen Staates, der berühmten Porzellanmanufaktur Meissen, den Hüttenwerken bei Freiberg und dem Blaufarbenwerk Oberschlema im letzten Geschäftsjahr gelungen, ohne Verlust abzuschließen. Die sächsische Münze in Plauen hat sogar, wie schon in den Vorjahren, einen ansehnlichen Gewinn (88 000 RM.) ausweisen können. Das ist der Porzellanmanufaktur, den Hütten- und dem Blaufarbenwerk im vorigen Jahr noch nicht gelungen ist, die in ihren Villen vorgezeichneten Verluste aus früheren Jahren durch entsprechend hohe Gewinne auszugleichen, wird niemand verwundern. Denn der Markt für Luxusporzellan liegt noch sehr daneben und Madalabüten, die keine eigene Erbschaft mehr haben und weder an der See noch an großen Binnenwasserstraßen liegen, haben schwer zu kämpfen, gleichviel ob sie sich in Staats- oder Privatbesitz befinden.

Durchaus erfreulich haben sich im Jahre 1926 die Betriebsergebnisse der neueren Unternehmungen des sächsischen Staates entwickelt. Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke (Staatsbeteiligung 100 Prozent), die betrieblich Braunkohlenbergbau betreibt und das Band mit elektrischem Strom verfolgt, erzielte im letzten Geschäftsjahr einen bislangmäßigen Bruttogewinn von 2 800 000 RM., die Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G. (Staatsbeteiligung 54 Prozent) aus dem Kraftstromverkehr einen bislangmäßigen Bruttogewinn von 100 000 RM., die staatliche Kraftwagengesellschaft aus dem Verkehr mit Personenkraftwagenbusen einen solchen von 888 000 RM. Das laufende Geschäftsjahr wird bei diesen drei Unternehmungen vorausichtlich noch günstigere Ergebnisse bringen. Dasselbe gilt von der Sächsischen Staatsbank, deren bislangmäßiger Bruttogewinn im Geschäftsjahr 1926 1 260 000 RM. betragen hat.

Da alle diese Verhältnisse dem sächsischen Finanzminister bekannt sind, muß angenommen werden, daß seine Ausschreibungen auf dem Niedersächsischen Handwerkerfest von der Reichsverwaltung mißverstanden worden sind.

Reichspräsident von Hindenburg in Böhmen.

*** Görlitz.** Gestern vormittag traf Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung seines Sohnes mit dem sauerlandischen Dr. August 10,80 Uhr ein und fuhr nach Anderthalbstdistanz auf einer Eisenbahnlinie in Wittstock nach Züllich weiter, um hier, wie alljährlich seinem Schwiegersohn einen Besuch abzustatten. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Reichsbahnpräsidenten Rohde begrüßt, dessen Tochter dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß überreichte.

Protest zum Reichsgerichtsgesetz.

X Berlin. Laut „Vorwärts“ hat die preußische Unterrichtsverwaltung an den Reichspräsidenten des Januars einen Protest gerichtet, der sich gegen die Abschaffung der Unterrichtsverwaltungen des Landes bei der Vorbereitung des Reichsgerichtsgesetzes richtet. Die Unterrichtsverwaltungen der Länder sind inzwischen in Beratungen über die Frage eingesetzt, ob der Reichsgerichtsgesetz eine Verhinderung

Das Unwetter nimmt seinen Fortgang.

Ein Bericht des Stadtrates von Görlitz.

Hb. Dresden. Der Stadtrat von Görlitz teilte im Unschluß an die bisher ausgesendeten Berichte über die Unwetterkatastrophe in der Nacht zum 9. Juli noch mit: „Nachdem die Einwohnerzahl sich von dem durchschnittlichen Stande und Weiteste fort an Stein erstarrten sich einigermaßen erholt hat, regen sich unzählige Sinne und Hände langsam Ordnung in die chaotische Vermischung zu bringen. Erst jetzt sieht das nachstern abhängende Auge fest, wie gewaltig der Schaden an Leib und Leben, an Habs und Gut, an Natur Schönheit und idealen Werken ist. Das grauenvolle Schicksal ist so überraschend über das gelegene Görlitztal und seine Ansiedlungen hereingebrochen, daß der Vorsprung kaum geschützt werden kann.“

Es ist festgestellt worden, daß vielfach infolge mangelhafter oder irrtümlicher Berichterstattung die Dossenlichkeit und die ökonomisch-rechtlichen und privaten Körperchaften nicht richtig über den Umfang des Hochwasserschadens in Görlitz unterrichtet sind. Der Sachschaden ist im Stadtgebiet Görlitz erheblich höher als in den anderen Städten und Gemeinden des Görlitztales, wenn auch Görlitz nur neun Menschenleben zu beklagen hat. Wie bilden deshalb alle Privatpersonen und öffentlichen und privaten Stellen, den Betroffenen unserer Stadt ein gleiches Interesse entgegenzubringen und auch uns mit Liebesgaben zu bedenken.“

Hochwasser-Katastrophe in Rieschwig und Umgebung.

*** Bautzen.** In der Sonntag-Nacht ging in der Rieschwig-Gegend und vor allem über Lauske ein Wollenbruch nieder, der infolge der ungeheuren Wassermassen in wenigen Minuten das Rieschwig-Wasser weit über die Ufer treten ließ. Von 12 Uhr nachts an waren die schweren Niederschläge erfolgt, die bis etwa gegen 8 Uhr andauerten. Die Wassermassen wälzten sich über Rieschwig, wo sie zum Glück nicht allzu viel Schaden anrichteten, jedoch die Einwohnerzahl in den größten Schrecken versetzten. Dank des sofortigen und tapferen Eingreifens der Feuerwehr und aller Bewohner konnte Unheil vermieden werden. Auch in Weits machte sich das Wasser sehr fühlbar und seitdem das sogenannte Pumpenhaus der Chemotexfabrik unter Wasser, so daß der Betrieb eine Sichtung erlitt. Die Belegschaft war am Montag den ganzen Tag damit beschäftigt, das Wasser wieder herauszusaugen, um wieder Ruhe gewinnen zu können.

In Jekatz, wo das Wasser am meisten auftrat, füllte sich der zum Rittergut gehörende Teich so stark und so plötzlich an, daß durch die Wassermassen der Teichdamm durchbrochen und die Straße überflutet wurde. Jeder Verkehr nach Jekatz auf der Straße war dadurch unterbunden. Die weiteren Auswirkungen lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen. Auch der Telefonbetrieb nach Jekatz war in den Vorortsstunden gestört.

In der ganzen Gegend wurde Rieschwig am meisten betroffen. Gegen 4 Uhr erscholl plötzlich im Ort Lauske. Durch den Hörer war bemerkbar, daß das Rieschwig-Wasser ungeheuer auschwoll und daß die Wassermassen bereits die Straße nach Lauske überfluteten. Sofort erklang Sturmgeklöppel und die Feuerwehr trat in Tätigkeit. Doch eben sich das alles entwinden konnte, war die ¾ bis 1 Meter hohe Flut auch schon da und hatte große Teile des Ortes unter Wasser gesetzt.

Bei dem Einbruch des Wassers wäre befürchtet, daß Menschen ums Leben gekommen. Der Arbeiter Rosert von Wetro kam mit seinem Rad die Straße entlang gefahren, als die Flut ihm überschwieg und mit seinem Rad mitschwang. Er stürzte dabei in den in an der Straße gelegenen Schutzbett und hätte sich nicht aus der starken Strömung retten können, wenn nicht sofort der Arbeiter Rose zur Stelle war, um ihn und das Rad herauszuziehen.

Der Sportplatz und sämtliche Schrebergärten waren unter Wasser gesetzt. Das ganze Gebiet bildete einen einzigen See, aus dem die Försterie herausdrohte. Das Wasser war an vielen Stellen weit über einen Meter tief. Ein wildeomantisches Bild bot der Baumeland neben den Dorfsteinen. Der sonst kaum einen Meter breite Bach war in einen reißenden Strom umgewandelt, und dem die Bäume eigenartig heruntergezogen.

Sehr schwer betroffen wurde der Hausbesitzer Johann Radel. Da sein Haus ein wenig tiefer liegt, stieg die Flut in seiner Wohnung rasch bis in Brusthöhe. Mit Mühe wurde das Bett gerettet und einige auf dem Wasser schwimmende Möbel in Sicherheit gebracht. Sehr schwer betroffen wurde der Hausbesitzer Johann Radel. Da sein Haus ein wenig tiefer liegt, stieg die Flut in seiner Wohnung rasch bis in Brusthöhe. Mit Mühe wurde das Bett gerettet und einige auf dem Wasser schwimmende Möbel in Sicherheit gebracht.

In die Pfarrkirche, die vollständig im Wasser steht, drang der Strom so tief ein, daß nur mit allergrößter Mühe das Bett gerettet werden konnte. Als der Pfarrer, bereit bis an die Knöchel im Wasser stand, nach dem Stalle gina, um einiges zu retten, stieg das Wasser so schnell, daß er binnen wenigen Minuten das an die Brust verankerte einige Kaninchen darin dabei um.

In der Bäderstraße stand der Badhof unter Wasser, so daß ihn die Feuerwehr auspumpen mußte.

Sehr schwer betroffen wurde der dem Kammerherren von Stedinghoff-Dieck gehörende Rieschwig-Baum. Vor den Toren ist alles zerstört und sogar zentnerweise Steine sind von der Flut fortgeschwemmt worden. Die Berlinerlagen sind zu einem großen Teile verlandet und die Blumen vernichtet. Die in großen Töpfen befindlichen Orangeriebäume wurden einfach mit weggeschwemmt bzw. umgestürzt. Große Stücke von ungefähr 40 Centimeter Tiefe und mehreren Metern Durchmesser rasten das Wasser in den Erdbohlen. Die ganze Orangerie stand unter Wasser und mußte von der Feuerwehr ausgespumpt werden. In der Orangerie stand das Wasser 30 Centimeter hoch. Die Blumen zeigten gerade noch mit den Köpfen aus der Flut. Dem Steuermann Witzsch wußte der Strom einen Bienenstock weg.

Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht angeben, doch kann schon so viel gesagt werden, daß verschiedene Einwohner von Rieschwig empfindlich getroffen sind.

Überflutung auch in Löbau.

*** Löbau.** Die Verbindung mit bestigen Regenfällen am Sonntag liegen die Gewässer Sonntag abends mit rasender Geschwindigkeit, so daß vielerorts in den Dörfern längst das Wasserspiegel der Löbauer Überflutungen eintrat. Weitgehend durchbrachen auch die Stützen die Wühlengräben, so daß die Wassermassen über die Dorfstraßen ergossen und schwerere Schäden anrichteten. In Löbau stieg der Pegel in kurzer Zeit auf über 140 cm über normal. Die Papierfabrik Bensee ist durch das Wasser abgeschnitten. Die Keller stehen unter Wasser. Die Feuerwehr ist überall in leidenschaftlicher Tätigkeit. Seit Montag morgen 7 Uhr kann die Polizei insbesondere Wallen das Wasser als

Neue Wollenbruchkatastrophe im Culau-Tal.

X Berga. Am Sonntag ging über das Culau-Tal ein neuer furchtbare Wollenbruch nieder, dessen Folgen die bisherige Katastrophe vom 9. Juli bedeutend übertrifft. Viele Gebäude sind vollständig verschwunden. Die Straße gegen Culau ist ein Trümmerfeld. Aus einem Hause in Ober-Culau, das mittler in den Hochwintern stand, konnten die Insassen nur mit Leitern gerettet werden. Ein Haus in Culau, das beim ersten Hochwasser teilweise zerstört wurde, ist vollständig verschwunden. Eine Papierfabrik wurde zum größten Teil weggerissen. Der obere Mauerdamm des Culaubaches ist vollkommen zerstört. Im Bodenbacher Stadtteil Schmeise mukten die Bewohner den Weg über die Dächer nehmen. Die Ortschaft Bodenbach steht einem Steinbauen. Das Los der betroffenen Gemeinden ist verzweifelt.

Wollenbruch über Bodenbach und Umgebung.

Bodenbach. Am Sonntag nachmittag wurden Bodenbach und seine Umgebung wiederum von Unwettern schwer heimgesucht. Der Culabach führte wieder Hochwasser und riß alles mit sich fort, was von der Hochwasser am 9. Juli noch übrig geblieben war. In vielen Häusern stand das Wasser bis zu einem Meter hoch. Viele Gebäude wurden zur Arbeitseinstellung gezwungen. Großer Schaden wurde an Gärten und Feldern angerichtet. Die Reichsstraße Bodenbach-Zeplik wurde in einer Länge von 30 Metern dermaßen aufgerissen, daß ein LKW mit Feuerwehrleuten hindurchdrang. Auch in Bühlburg, Meisdorf und Culau wurden grobe Verhöhrungen angerichtet.

Schwere Unwetter in Pommern.

Berlin (Brandenburg). Neben Pommern gab Niedersachsen schwerwiegende Unwetter niedergeschlagen. Besonders schwer ist der Kreis und die Stadt Bütow betroffen. Der Bütowbach überflutete ganze Stadtteile. Die Technische Hochschule mußte eingreifen. Mehrere Häuser sind eingestürzt, viel Vieh ist angekommen. Bei dem Hochwasser wurden an den Höhenlagen große Sandmassen heruntergerissen, an einer Stelle steht ein Meter hoch in der Luft.

Hochwasser im Nieders. und Herzogtum.

X Herzberg. In der vorletzten Nacht ist in einigen Teilen des Nieders. und Herzogtums erneut Hochwasser eingetreten. Besonders betroffen wurden Görlitz und Görlitzberg, die schon in der vergangenen Woche schwer beimgesucht worden waren. Hier wurden viele Häuser überflutet, sowie Straßen und Stufen an den Höhenlagen aufgerissen. Die Wiederherstellungsarbeiten sind völlig zurück gemacht. Weniger betroffen wurden die Ortschaften Petersdorf, Hermsdorf und Eggersdorf. Der ausgetrocknete Görlitzschaden ist sehr groß.

Schweres Unwetter in Annaberg.

Winnipeg (Kanada). Sachschaden unbekannt wurden von schweren Gewittern mit Hagelschäden behaftet. Die Telegraphenleitungen sind in vielen Bezirken gestört, jedoch noch keine Berichte über Schäden nachzutragen. Bisher sind 2 Tote und 2 Verwundete gemeldet.

Verkehrsänderungen

bei der Reichsbahn infolge Unwetters.

Frankfurt a. O. Die Breitstelle der Reichsbahndirektion Osten in Frankfurt a. O. teilt mit: Infolge des unvorhergesehenen Wollenbruchartigen Regens in der Nacht zum Montag wurde die Strecke Frankfurt a. O.–Berlin in beide Nähe von Rosengarten an zwei Stellen mit Sandmassen überflutet, daß die beiden Hauptgleise auf etwa zwei Stunden gesperrt waren. Die Strecke D. 52, 200 und 200 Frankfurt a. O.–Berlin und 221 Berlin–Frankfurt a. O. mussten über Küstnir umgeleitet werden. Um 7 Uhr 45 Uhr wurde das Gleis Frankfurt a. O.–Berlin wieder fahrbar, so daß von diesem Zeitpunkt ab eingeleiteter Betrieb eingeleitet werden konnte. Um 9 Uhr wurde das Gleis Berlin–Frankfurt fahrbar. Es handelt sich bei dem heutigen Fall nicht um Erdtrübe, sondern um Sandmassen, die durch den Regen auf die Gleise gespült wurden und die ohne Schwierigkeit beseitigt werden konnten.

N. Breslau. Die Breitstelle der Reichsbahndirektion meldet: Durch wollenbruchartigen Regen in der Nacht zum Montag ist die Strecke zwischen Niederschönherberg und Petersdorf in Niederschönherberg erzogen worden. Der erste Zug aus Richtung Oberschönherberg mußte bei Petersdorf ausfallen. Die Reisenden wurden durch Autos bis Petersdorf befördert. Um 8.30 Uhr ist der gelähmte Betrieb wieder aufgenommen worden.

Die Hilfe der evangel.-luth. Landeskirche.

Hb. Dresden. Am 18. Juli. Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium bat an den Herrn Ministerpräsidenten folgendes:

Die Nachrichten über die schweren Opfer an Menschenleben und über die ungeheuren Verwüstungen, die durch die Unwetterkatastrophe des 8. und 9. Juli verursacht worden sind, haben die evangelisch-lutherische Landeskirche ansieht erschüttert. Mit der Staatsregierung trauert die Kirchenleitung und sie ist auch ihrerseits bemüht, nach ihren Kräften zu helfen, daß das namenlose Elend geindert wird.

Wir haben deshalb angeordnet, daß am nächsten Sonntag in allen Kirchen des Landes eine Kollekte für die Opfer der Katastrophe gesammelt werden soll. Wir haben die geistlichen und kirchlichen Gemeindevertretungen angewiesen, sich tatkräftig in den Dienst der im Lande eingerichteten Sammelstätigkeit zu stellen. Wir haben empfohlen, dort, wo es möglich ist, aus den Kirchengemeindelosen Beiträge für die Geschädigten zu bewilligen.

Gedächtnis haben wir beschlossen, aus landeskirchlichen Mitteln die Summe von 50 000 (Fünfzigtausend) RM. für das Hilfswerk zur Verfügung zu stellen. Wir haben diese Summe auf das Hilfskonto für Hochwassergeschädigte bei der Sächsischen Staatsbank überweisen lassen und beehren uns, hieron ergebnisreich Kenntnis zu geben.

Evangelisch-lutherisches Landeskonsistorium.

(ges.) Dr. Seebeck.

Die allgemeine Landeskölle ist am gestrigen

Geschäft und Wissenschaft.

Der neue Dekan der Universität Göttingen. Zum Rektor der Universität Göttingen für das Universitätsjahr 1927/28 wurde der ordentliche Professor des klassischen Philologen und Direktor des Philosophischen Seminars und Philosophischen Instituts, Prof. Dr. phil. Georg Weide, gewählt.

Ausgehobene Ballonfahrerwerftlinien.

Um den letzten Tagesschlag zu gelingen, versteckten die unbekannten Bandmänner ihr Geheimnis und anderen Fliegern Goldenen Schilde auf. Nach längerer Geduld kam der Kaufmann Paul Oermann in Deutschland als Besitzer des Goldschilde ermittelt werden. Er und seine Männer, die beim Betrieb des Goldschides beschäftigt waren, wurden festgenommen und nach Göttingen eingeliefert. Schmieden, Schmiedeisen und andere Werkzeuge wurden bei der Durchsuchung gefunden und beschlagnahmt. Oermann ist entlaufen. Über 100 falsche Goldschilde hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben.

Von der Kriminalpolizei in Nürnberg wurde ein Mörder mit Namen Emanuel Bräuer aus dem Hinterhof und Weg gebracht, der bei einer Nürnberger Kaufmannsfamilie die Herstellung von 20-Schilling-Münzen in Auftrag gegeben hatte. Es konnte ihm nachgewiesen werden, dass er bereits einen anderen Sohn Goldschilde an seine offiziellen Helferleute abgegeben hatte.

Der beiden Gang über machte die Goldschiedherstellung der Kriminalpolizei München. Seit Juni 1926 laufen in München erst vereinzelt, dann sehr oft falsche Goldschiedherstellungen auf. Viele umfangreiche Ermittlungen fanden keine Spur vom Mörder gefunden werden, bis man jemals durch Auffall die Verkäufer entdecken konnte. Es war ein Metzgerhalter Kästner, der durch seine Frau und seine minderjährige Tochter das Geld umlegen ließ. Einige Straßen vor seiner Wohnung entfernt hatte er einen Kellerraum gemietet, wo er eine Goldschiedherstellung eingerichtet hatte. Münzen in dieser Arbeit wurde von den Kriminalbeamten überprüft. Er gab zu, seit Juni 1926 über zehn tausend Stück falsche Goldschiedherstellungen hergestellt zu haben. Angeblich will er auf Rot gehandelt haben.

Bermischtes.

Überflutungen in Sansibar. Die überfluteten neuerwachten Regenmassen haben im Port von Sansibar große Überschwemmungen hervorgerufen. Mehrere Boote wurden gesunken werden. Am Eingang zum Botanischen Garten prangen Schilder: "Gehen Hochwasser geschlossen!"

Folgen einer Windhose. Im Gertelshof (Fr. Landesamt) hat Sonntag nachmittag eine Windhose mit wolkendurchsetztem Regen großen Schaden angerichtet. Das Haus eines kleinen Betriebsinhabers, Wirt von sechs Kindern, wurde mit allen Nebengebäuden vollständig weggefegt. Auch wurde mehreren Bewohnern das Scheunenboden unterhalb fortgetragen. Baume von 50 Centimeter Stärke wurden platt umgedrückt. Weiterer großer Schaden entstand befürchtet, doch die Hölzer verschlammten würden.

Schwerer Autounfall. Sonntags abend hat sich in Dornau bei Düben an der Mulde ein schwerer Autounfall ereignet. Auf einem LKW-Fahrzeug mit Anhänger hatte eine Holzfirma von 80 Personen einen Unfall unternommen. An einer abschüssigen Stelle löste sich aus noch nicht bekannter Ursache der Anhänger und rollte bis Straße hinunter in einen Wassergraben. Drei Personen wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht. An ihrem Auftreffen wird gesucht.

Der größte isländische Vulkan in Töltölfzeit. Nach Melbungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Katla-Vulkan, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirkt riesige Rauch und Feuerstürme aus.

Die Zahl der Opfer des Erdbebens in Palästina. Nach dem amtlichen Bericht über das Erdbeben in Palästina und Transjordanien haben 200 Personen den Tod gefunden, während 356 schwer und 375 leicht verletzt wurden. Die Zahl der schwerbeschädigten Opfer im ganzen Lande wird auf 1000 geschätzt. Der Regierungspolitist hat etwas gefüllt, doch sind im allgemeinen die öffentlichen Gebäude wenig beschädigt worden. In Transjordanien zählt man 67 Tote und 102 Verletzte.

Beileinsund durch einen Hund. Durch einen schreckenden Hund wurde in Bachtel bei Oberboihingen ein schwaches Kind erschlagen. Ein kleiner Durchgang zum Vorrichten; schließlich wurde aus dem schlammigen Mooregrund die Leiche einer etwa 82-85 Jahre alten Frau entdeckt. Von dem Abreiter sind die Unterleibsteile abgeschnitten, besichtigt das Fleisch von den Oberschenkeln und der rechten Arm. Die Brust zeigt Stichwunden auf. Man nimmt an, dass es sich um einen Buhmord handelt. Die Leiche mag etwa drei Wochen in dem Moorgrund gelegen haben.

Eine Paul-Bäumer-Straße. Die Dresdner Stadtverwaltung hat vorgeschlagen, im Stadtteil Wehlen eine Straße zum Gedächtnis an den berühmten Piloten Paul Bäumer Paul-Bäumer-Straße zu nennen.

Flugzeugabsturz in Italien. Auf dem Militärflugfeld Campino stürzte gestern ein Flugzeug beim Flugabstart. Der Pilot starb. Der Flugzeugführer wurde schwer verletzt, nach der Entzündung der Maschine zu fliegen. Amerikanische Berichte zur Handlung Oceans reisender durch Flugzeuge. Wie der "Chicago Tribune" aus New York berichtet wird, läuft die amerikanische Schiffsgemeinde an, es werde bedenklich Verluste durchführen. Passagiere und Post von den amerikanischen Ocean Liners führen vor den Hölfern mit Hilfe von Flugzeugen zu landen. Dies ist Bericht dieser Art soll mit dem Dampfer Sevastopol gemacht werden.

Das Amerika-Flugzeug der Gaspar-Werke A.-G., Travemünde. Durch die ausgeschriebenen Leistungen amerikanischer Flieger angefordert, besonders auch deutsche Flieger die Überlieferung des Oceans mit deutschen Flugzeugen und deutschen Motoren auszuführen. Verschiedene Projekte sind bereits in der Presse erwähnt worden, von denen eines endgültig in nächster Zeit zur Ausführung gelangen wird. Es handelt sich um den Plan des bekannten Fliegerpioniers der Deutschen Luft-Hansa, Herrn Rönnecke. Herr Rönnecke hat während des Krieges große Erfolge als Kampfflieger erzielt, hat 42 Abschüsse zu verbuchen und wurde mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet. Nach dem

Sturm ist er einer der Veteranen des politischen Luftverkehrs geworden. Bis zum heutigen Tage steht er als Vertriebssicherer in den Diensten der Deutschen Luft-Hansa und ist für besonders große Erfolge in Langstreckenflügen eingesetzt, die ihm bei seinem Oceanflug sehr zugesprochen werden. Herr Rönnecke lässt sich für seinen Flug von den Gaspar-Werken A.-G., Travemünde ein Spezialflugzeug bauen. Für den Oceanflug kann selbstverständlich nur ein hochleistungsfähiges Flugzeug Verwendung finden, das als außerordentlich hohe Beladung mitführen kann. Herr Rönnecke hat sich deshalb zu einem Gaspar-Flugzeug entschlossen, weil die Gaspar-Werke gerade im Bau von Gasflugzeugen große Erfolge haben und in letzter Zeit durch die Erfolge ihrer Type C 32, der bestimmten Streumaschine zur Bekämpfung von Fischschäden, allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Das Gasflugzeug, ein Doppeldecker mit Bandabtrieb und mit dem Motor A 9 Motor mit einer Leistung von 280 PS, ist eine Konstruktion des Herrn Heinrich Werner, der auch die oben erwähnte Streumaschine C 32 konstruiert hat. Die Aufgabe, die sich der kleine Motor stellt hat, ist erheblich schwieriger als die seiner amerikanischen Vorgänger. Aufgrund der Windverhältnisse stellt der Flug in westlicher Richtung weitaus höhere Anforderungen an Flugzeug, Motor und Pilot. Deutschland wird mit Ausführung dieses Fluges dann auch aktiv in "das Rennen über den Ocean" eintreten.

Unter den fahrenden Zug geworfen. Ein Vorfall spielt sich gestern in den ersten Nachmittagsstunden auf dem Berliner Stadtbahnhof Südkreis ab. Ein etwa vierjähriger Mann lief auf dem Bahnsteig hin und her. Als ein Stadtbahnzug einfuhr, warf sich der Unbekannte vor die Lokomotive und wurde überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen - der Kopf wurde ihm durchdrückt vom Rumpf getrennt - dass der Tod auf der Stelle eintrat. Ausweispapiere wurden bei dem Toten nicht vorgefunden, so dass die Polizei die Person des Selbstmörders bisher nicht feststellen konnte. Die Polizei wurde nach dem Schauspiel gebracht. - Eine zur selben Zeit sprang die vierjährige Ehefrau Frieda West aus der Winkel-Allee 48 in den Zeltowkanal. Vergleichbar bemühten sich Spanner und Gras zu retten. Es gelang zwar nach einiger Zeit, die Frau aus dem Wasser zu bergen, aber ein schwerer Herzschlag konnte nur noch den bereits eingetretene Tod feststellen. - In ihrer Wohnung im Hause Brunnenstraße 88 vergiftete sich gestern die 78 Jahre alte Witwe Fischer mit Gas. Lebendiger Tod bildet hier das Motiv zur Tot.

Wiederholung Sie ich keine Sorgen. Ich weiß. Sie werden Ihre Sache gut machen. Als Maeterlinck ankam, stand für ihn eine polnischstämmige Sonnenreisende bereit, und er war von jedem Lärm umgeben. So lebte er einige Wochen, bis er eines Tages den Stab des Meisters zusammenbrach, um ihnen seinen Mantel vorzulegen. Am Ende herrschte ein allgemeines Erstaunen. „Um Gottes willen“, riefte der Regisseur, „sein Held ist eine Biene!“ Nachdem man sich von dem ersten Schaden erholt hatte, suchte man Maeterlinck möglichst zart klar zu machen, dass es so unmöglich sei und dass er sich erst einen Raum hätte annehmen müssen, bevor er selbst einen zu schaffen versuchte. Jeden Tag sah er jetzt in seinem Palast und sah sich jedesmal drei amerikanische Filme an. Nach vier Wochen dachte er, dass er nun wirklich einsteigen sei, ein Aquarium aufzuschaffen. Als er es nach einigen Tagen dem Stab vorlas, sagten sie: „Es tut uns sehr leid, aber wir können das nicht verstehen. Da kommt ja nichts anderes vor wie Chodrau.“ „Ich habe nur getan, was Sie wünschten“, sagte Maeterlinck. „Ich habe mich nach dem gerichtet, was ich in Europa gesehen habe.“ Und dann fuhr er nach Hause.

Wie die alten Indianer schrieben. Vor nicht langer Zeit wurde von der Ausgrabung einer längst untergegangenen indianischen Stadt berichtet. Neben das Leben und Treiben jenes ausgestorbenen Volkes legen die zahlreichen vorliegenden Urkunden Zeugnis ab, die wohl wert sind, einer näheren Betrachtung unterworfen zu werden. Zur Zeit der Entdeckung Amerikas befand sich Mexico in einem eigenartigen, höchstwerten Kulturstadium, der dem ägyptischen würdig an die Seite gestellt werden kann. Mächtige Pyramiden, Tempel, Paläste und Befestigungsgebäude ragten in die Luft. Eine wohlbürokratische Staatsverfassung hielt das Reich zusammen. Mit Hilfe der merkwürdigen Hieroglyphen wurden wissenschaftliche Aufzeichnungen gemacht. Die Schriftzeichen waren eine reine Bilderschrift, durch welche man die dargestellten Gegenstände direkt nachahme oder durch bestehende symbolische Zeichen ausdrücke. Diese Hieroglyphen malte man auf Tafeln und häute oder sie wurden in Steinplatten, welche in die Wände der Tempel eingefügt wurden, gemalt. Obwohl die Bilderschrift der Indianer jedoch Bautzzeichnung entbehrt, so befinden die Indianer doch genugend Uebung, um mit Sicherheit den Inhalt der rohen Bilderschriften ohne mühsame Erklärung des Lehrers verstehen zu können. Als Familienzeichen wählen die Indianer der Indianer gewöhnlich Tiernamen. So war zum Beispiel das Reiten des Hauptthors Wabebantus, was so viel wie „Schwarzer Hund“ heißt, ein Hund als Namensdarstellung gewählt. In dieser eigenartigen Schrift haben die Indianer ihre ganze Lebensweise, ihre Abenteuer und Ereignisse auf geschrieben. Interessant sind auch die heiligen Schriften der Indianer, welche in rot, blau, grün und gelb ausmalter Bilderschrift die religiösen Lehren der Indianer enthalten. Durch Krieg und Krankheiten brach das Geschlechts des Indianerbüros herein, das sie teilweise zerstörte, trotzdem auch ihre Schrift in Vergessenheit geriet. Jetzt graben vom Willensdorf betreute Männer die Indianer jener Stadt vergraben seit und haben die Bilder kannt zu erkennen.

Städtlicher Regen. Obwohl wir in diesem Sommer nicht gerade über zu große Trockenheit klagen können, hat doch die Frage, ob es möglich ist, künstlichen Regen zu erzeugen, gerade in der letzten Zeit die Gelehrten weit besprochen. Und wie es steht, ist uns durch beweisende Erfolge eines Schriftsteller getanommen. Das hat sich, wie ein russischer Gelehrter berichtet, jetzt über bestimmten Oberen zugewendet, deren Durchführung nie recht einfach gehalten wird. Da ist mit Elektrizität aufgeladener Duft, der Sonnenbestrahlung von Wasserstoff, sehr viel wie es geht, ob es notwendig, in die Atmosphäre einen starken Strom von statischer, aber besser gelegter Elektrizität einzuführen. Ein Elektrizität, bei dem einen Aufschlag von 1000 Volt ist, kann die Wirkung der Wirkung einer elektrischen Entladung sehr gering. Sie ist unbekannt, bis zu 1000 Maler in Denau zu verhindern. - Das ist eines künstlichen Gewitters handelt es sich um eine sehr starke Entladung. Es wurden bereits Versuche nach dieser Richtung hin gemacht, die außerordentlich erfolgreich waren. Wenn Wolken vorhanden sind, so kann ihre künstliche Entladung einen Regen hervorruhen. Nach der Ansicht des Professors der Wissenschaftlichen Akademie in Petersburg, Dorion, handelt es sich hierbei um folgenden Vorgang. Wenn der obere und untere Teil der Wolken mit entgegengesetzter Elektrizität geladen sind, so hindert ihre Wechselwirkung die Annäherung der Wolkenteile durch die Erde und bringt dafür, dass sie in den Wolken bleibt. Im Falle einer Entladung durch Erde wird jedoch die Annäherung durch die Erde größer und es entstehen Regen. In einigen Fällen entsteht auch eine starke elektrische Spannung zwischen dem unteren Teil der Wolken und der Erdoberfläche. In solchen Fällen ist die Wechselwirkung verstärkt und ruft eine Annäherung der Tröpfchen durch die Erde her vor. Unter diesen Umständen könnte eine künstliche Entladung den Regenergenz verhindern.

Marktberichte.

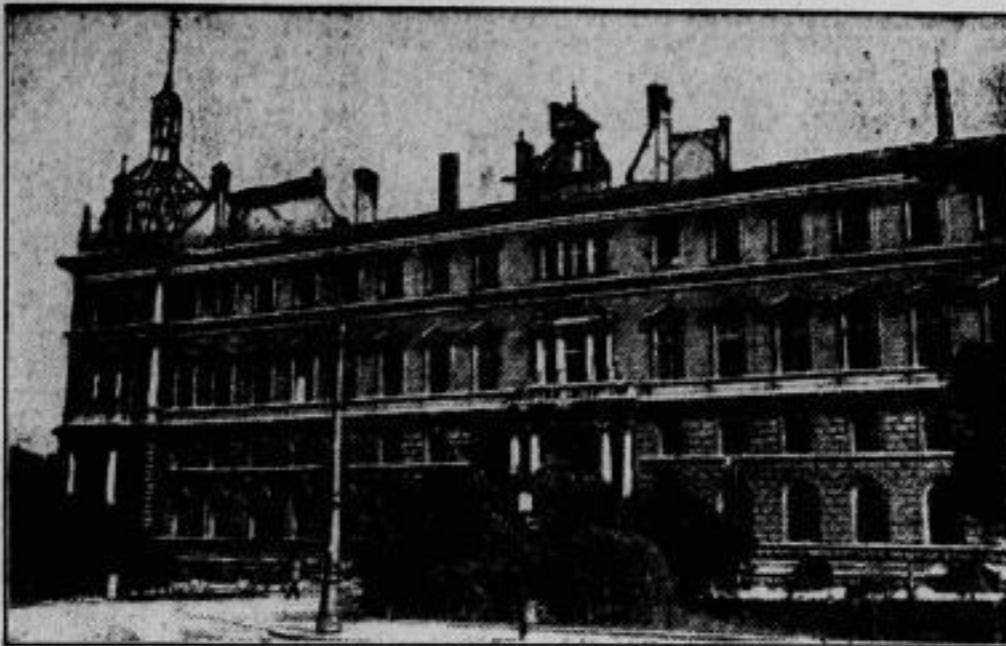
Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionsküste zu Berlin am 18. Juli. Getreide und Getreide pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märktelicher — pomm. — Roggen, märktelicher 258—255, märkteicher, neu —, pomm. — Gerste, Sommergerste —, neue Wintergerste 192—198. Hafer, märktelicher, alt —, neu 252—260. Mais, loco Berlin —. Waggons frei Hamburg 186—188. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat (mindest 20 Pfund über Notiz) 86,75—87,75. Waggonsmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat 83,75—85,50. Weizenmehl, loco Berlin 13,25. Waggonsmehl, frei Berlin 15,00—15,25. Waggons 315—332. Kleinfutter, Brotfutter, Gebrauchsfutter 44,00—58,00, kleine Speisefutter 28,00 bis 32,00. Butterherden 22,00—25,00. Butterpulpen 21,00—22,50. Butterbuben 22,00—23,00. Butter 22,00—24,50. Kapuzinen, blaue 14,75 bis 15,75, gelbe 15,75—17,75. Serradelle, neu —. Kapuzinen 15,00—15,25. Feintulpen 20,20—20,50. Kroatenfutter 12,50—13,00. Sennas-Schrot 19,00—19,50. Kartoffelkörner 34,80—35,20.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Jahr	Moldau		Eger		Elbe			
	Sta-	Wet-	Rim-	Brand-	Wei-	Wei-	Dres-	Elbe
	molt	bran-	burg	enburg	mer-	sig	den	
18.	+	28	—	11	+	46	+	54
19.	+	29	—	12	+	47	+	55

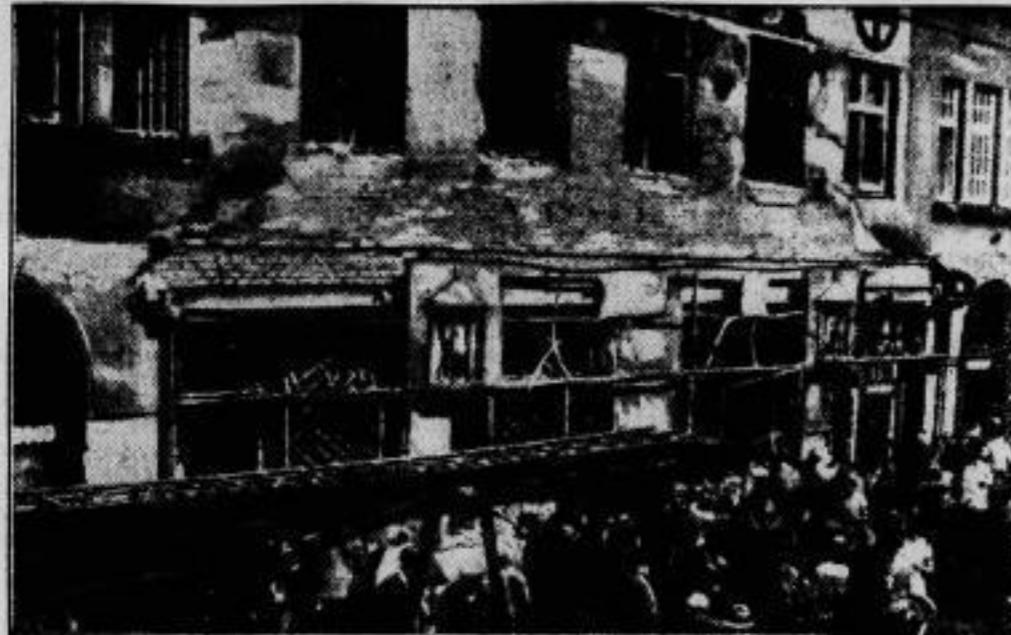


Die beiden Führer der österreichischen Sozialdemokratie Bauer und Seitz suchen die aufgeregte Menge zu beruhigen.



Die Wiener Revolte.

Der vollkommen ausgebrannte Justizpalast ohne Dach, von der Kuppel steht nur noch das Gerüst.



Die demolierte Redaktion der christlich-sozialen "Reichspost".



Zum 18. bayerischen Landestag in München.
Lederhosenläufe zu Werde.

Göttin Dämon.

Roman von Richard Maris.

Schluß.

„Es war so wahr wie die Bibel, jedes Wort, daß ich ihr gesagt hatte. Das will ich beschwören.“

„Das wollen Sie ohne Zweifel. Aber so, wie die Erzählung über die Lippen der Dame kam, erschien sie mir überraschend. Ich hatte keine Ahnung, bis sie es mir sagte, daß ich ein solch alter Sänder sei, und Tom unerfahren wie ein Baby. Es schien, daß ich die Entschuldigung dieses Knaben zerstört hätte. Doch ich ihn sogar schreien gelehrt hatte — besonders anderer Leute Namen. Mir klang das verwunderlich. Ich hatte den jungen Tom getroffen, und fragte mich verwundert, ob seine Schwester je mit ihm zusammen gesehen sei; ich kannte etwas von seinem Leben, und konnte nicht annehmen, daß sie auch nur eine Ahnung davon hätte. jedenfalls war ich froh, zu hören, daß eine so reizende Dame einen solch vorzüglichem Bruder hatte, wenngleich er unglücklicherweise solch merkwürdige Gesichtszüge hatte. Über einen der selben gab sie mit, gleich händelte, gerade ihr Urteil ab, als die Tür sich wieder öffnete, diesmal glaubte ich wirklich wieder vorheriges Klopfen, denn ich kann unmöglich annehmen, daß die Stimme der Dame ein Klopfen überdeckt haben sollte. Mein Bruder war der Unterbrecher — der ungeladene, unerwünschte Unterbrecher unseres tête-à-tête.

Ich wußte, das Ende war gekommen; das Spiel war aus. Ich wußte es im selben Moment; es stand auf seinem Gesicht geschrieben. Wenn er in Wut war, schien er förmlich anzuflammen, als wenn der Sturm der Leidenschaft ihn aufklaue. Wie vorher hatte ich ihn so groß gesehen. Er heulte — aber nicht aus Angst. Seine Finger öffneten und schlossen sich krampfhaft, seine Lippen waren verzerrt, er atmete leuchtend und seine Augen traten aus ihren Höhlen. Es bedurfte nur eines einzigen Bildes für mich, um zu wissen, daß er erfahren habe, daß ich gelogen habe, und daß jetzt die Abrechnung kam.

„Ich weiß nicht, ob er jah, doch eine Dame bei mir war, jedenfalls nahm er keine Notiz von ihrer Unwesenheit, nicht einmal durch Lüsten des Hutes. Sobald er mich jah, kam er mit kleinen, eckigen, hastigen Bewegungen ins Zimmer, die, wie ich aus Erfahrung wußte, unweigerlich Vorläufer eines maßlosen Wutanfalls waren! Ich töte Dich! Ich töte Dich! Ich töte Dich! Ich töte Dich!“

Er wiederholte diese drei Worte unaufhörlich, als spräche er mehr zu sich selbst als zu mir; mit einer heiseren Stimme, die schon an und für sich unangenehm klang.

„Mein erstes Gedanke war: Die Göttin!“

Als hätte er von Anfang an ein Auge für die richtigen dramatischen Effekte gehabt, so riss Lawrence, als er bis hierher gekommen war, mit einer raschen Bewegung den roten Schirm herunter, so daß er polternd zu Boden fiel. Die Arme weit ausstreckend rief er:

„Schet! Die Göttin!“

Ich weiß nicht, was die andern, noch was ich zu sehen erwartet hatte. Mir hatte unklar etwas von etwas Entsetzlich-Grausigem vorgeschwobt; von etwas Menschlich-Unmenschlichem; weder Toten noch Lebendigem. Was ich tatsächlich sah, machte mich momentan stark vor Staunen. Aber schon im nächsten Moment sah ich meine eigene Dummheit ein. Vieles von dem Vorhergegangenen hätte mich gerade hierauf vorbereitet haben können. Nur meine geistige Schwerfälligkeit hatte mich verhindert zu sehen, worauf Lawrence' Worte abzielen. Und doch lieferte das, was ich sah, auch keine genügende Erklärung; warf absolut kein Licht auf das, was ich in meiner nächtlichen Vision gesehen hatte.

Der umfallende Wandtschirm hatte ein Göttchenbild enthüllt; augenscheinlich eine Hindu-Göttin. Sie hockte scheinbar auf einem Ebenholz-Büchselfal, etwa vierzig bis fünfzig Zentimeter vom Boden entfernt. Die Figur war fast anderthalb Meter hoch. Sie stellte eine Frau dar, die mit untergeschlagenen Füßen sitzt. Ihre Arme waren über die Brust gesteckt, die Finger verschrankt. Zweierlei fiel mir auf. Erstens, daß die ganze Figur leuchtend rot war; zweitens, daß ihre Verstürtzer verstanden hatte, ihr einen täuschend lebensvollen Ausdruck zu geben. Hierauf machte Lawrence selbst uns aufmerksam.

„Sehen Sie, wie lebensvoll sie ist? Es bedarf nur eines Drudes, um sie mit glühender Leidenschaft zu erfüllen. Auf die Berührung lauernd und wartet sie nur.“

Es war genau das, was mir selbst auffiel. Es bedurfte nur eines Geringen um der Figur wenigstens den Anschein wirklichen Lebens zu geben. Ich konnte nicht herausfinden, woraus sie gemacht war, jedenfalls nicht aus Holz oder Stein.

„Als Philipp quer durchs Zimmer auf mich zukam, näherte ich mich der Göttin. Rimm Dich in Ucht!“ sagte ich. „Sei kein Narr! Sieht Du nicht, daß hier eine Dame ist? Er sah sie nicht; oder schien sie nicht zu sehen. Ich bewußte, ob er selbst die Göttin sah. Das war so seine Art. In seinen Wutanfällen glich er einem tollen Stier; er hatte nur für den Gegenstand seiner Wut Augen. Ich töte Dich, fuhr er fort zu murmeln, heiser vor Wut.

„Sei kein Esel!“ schrie ich. Aber er war ein Esel. Plötzlich erfolgte der Ausbruch, auf den ich gewartet hatte.

Wie ein Stier aus den Toren, so schoss er auf mich los, und stellte auf mich, prallte er auf die Göttin. Das sollte so sein, sonst würde ich nicht mehr leben, um diese Geschichte zu erzählen.

Zufällig stand die Göttin zwischen uns. Ich hatte diese kleine Schnur in der Hand — Sie sehen, so wie jetzt. Meine rote Schönheit war ein Hindernis, daß er garnicht weiter in Betracht zog. Er rannte darauf los, als wollte er sie in Atome zerplatzen. Aber die Göttin ist nicht so bei Seite zu schieben. Als er auf sie zustürzte, sprang sie auf ihn los — gerade so!“

Plötzlich schrie er, die Arme ausbreitend, mit lauter Stimme: „Rimm mich hin, ich bin Dein! Oh, Göttin mit den blutroten Händen!“

Wie es genau zuging, kann ich selbst jetzt noch kaum

sagen. Als Lawrence nach vorn sprang, erhob die Figur sich auf ihre Füße und war in derselben Sekunde lebendig! Sie öffnete die Arme; aus ihren Fingergriffen lamen Messer. — Vorwärtschreitend packte sie Lawrence mit ihren stahlbewaffneten Händen, mit einem Griff, aus dem es kein Entrinnen gab. Aus jedem Teil ihres Körpers sprangen blizzende Klüngen hervor; und gegen diesen Messerwall preßte sie ihn nieder und wieder, drehte ihn um und um, hob und senkte ihn, so daß die Waffen ihn vorne und hinten durchdrangen und zerstochten. Selbst aus ihren Augen, aus Mund und Nase waren Klüngen hervorgesprungen. Sie warf den Kopf vor und rückwärts, so daß sie ihm Gesicht und Kopf zertrümmern konnte. Und während der ganzen Zeit erklang von irgendwo her Frauenlachen — jener entzückende Klang, den ich im Traum vernommen hatte.

Kapitel 26.

Das Vermächtnis der blutroten Hände.

Wir konnten garnicht für ihn tun. Das Entfernen die Überraschung ließen uns für den Mann versteinern. Aber sobald wir begriffen, daß der Mann da vor unseren Augen zu Tode gedacht wurde, stürzten wir zu seiner Hilfe herbei. Es war umsonst. Der Tod war wahrscheinlich auf der Stelle erfolgt, so viel Hartnägigkeit hatte das Geschöpf doch gehabt. Eine haarfeine Klinke, mehr als dreißig Zentimeter lang, die aus der Magengegend hervorgeprungen war, hatte den Unglückslichen ganz und gar durchbohrt. Die unähnlich zitternde, sich bewegende Puppe hielt ihn am mindestens ein Dutzend Stellen aufgezwickt. Um ihn aus ihrer Umarmung zu lösen, hätten wir ihn geradezu in Stücke zerstören müssen. Als ich ihn fortzuziehen versuchte, riß ich nur das ganze Ding um. Er fiel zu Boden, das Göttchenbild mit ihm, wie verwachsen. Jetzt spießte es ihn am Fußboden fest und fuhr doch in seinen entzücklichen Verrenkungen fort, sein Opfer bei jeder Bewegung an hundert Punkten zu gleicher Zeit verkrümmeind. Es war kaum zu begreifen, daß es nicht lebte. Da ich einfach, daß es unmöglich war, sein Opfer auf andere Weise aus der Umarmung zu lösen, so nahm ich einen schweren Eichenstuhl und hieb damit mehrere Male mit voller Wucht auf das Göttchenbild ein.

Plötzlich ward es still; die Bewegungen hörten auf; es wurde wieder leblos. Wie ob sein Blutdurst gestillt sei, so rollte es langsam auf die Seite und gab sein Opfer frei — ein entzückendes Antlitz. Ein Grinsen — wie ein befriedigtes Lächeln lag auf dem Gesicht der Göttin.

Späterhin wurde das Ding auseinandergerissen und seine Mechanik bloßgelegt. Eine genaue Prüfung ergab, daß es mit wahrhaft teuflischer List konstruiert worden war. Es war ein einfaches leichtes Stahlgestell, ungefähr in menschlicher Gestalt, in das ein Uhrwerk gesetzt war, welches eine Unmenge der verschiedenen Messer und Klüngen in Bewegung setzte. Das ganze war in rotes Leder gehüllt, so daß es der Model-Körper eines Künstlers überaus ähnlich sah. An dem

Die große Deutsche Südtirol-Ausstellung in Gm

wurde am 10. Juli feierlich eröffnet. Es handelt sich um ein Unternehmen eines der größten gewerblichen Verbände Österreichs, das "Germania" Central-Verbandes Deutscher Bäckerinnungen, der fast 90 000 Mitglieder aufweist. Die Ausstellung gilt als eine Verkantlung aller derjenigen Gewerbe- und Industriezweige, die sich mit der Brotherstellung oder einer ihrer wichtigen Teile beschäftigen. Von Bäckerhandwerk zum Mühlen- und Getreidewerk, zur Landwirtschaft, zur Maschinenindustrie, zur Lebensmittelindustrie, zum Schuhgewerbe führen die Fäden dieser Ausstellung ebenso wie zu den wissenschaftlichen Grundlagen der Chemie, Technik, Hygiene und Biologie. Die Ausstellung ist eine Verbindung der Interessen gewöhnlichen Groß- und Kleingewerbe auf dem Wege über das technische Hilfsmittel und hat einen bedeutenden Wert auch deshalb, weil alle Größen und Arten von Bäckereibetrieben aus ganz Deutschland daran beteiligt sind. Die Ausstellung hat einen streng systematischen Charakter unter Heranziehung aller Fachkreise; sie besteht nicht mit den Rohstoffen, den technischen Einrichtungen, Maschinen, Vertriebsgegenständen und den wissenschaftlichen Grundlagen. Man sieht ganze Bäckereien in der Ausstellung die verschiedensten Gebäckarten herstellen. Die Probleme der Brennstoffe — Kohle, Gas, Elektrizität — der Ofenbau, der transportable Backofen, der elektrische Ofen, der automatische Ofen usw. werden hier durch im



Der Zugzusammenstoß in München.

Vorlesungsführer Kubale freigesprochen.

München. In der Berufungsverhandlung gegen den Vorlesungsführer Kubale wegen Verhüllung des Zugs zusammenstoß am Münchener Ostbahnhof am Sonnabend die Beweisaufnahme geschlossen.

Amt Montag haben die

Plaidohers

Begonnen. In der Beweisaufnahme waren in zweiter Instanz 78 Zeugen und 14 Sachverständige geladen. Rechtsanwalt Frank gab als Vertreter des Angeklagten die Erklärung ab, daß der Sachverständige Schuch-Breitling errechnet habe, daß das Blockbild und Signalbild, wie es in der Beweisaufnahme eingehend geschildert sei, vereinbar damit sei, daß die Signale des Blocks Berg am Baum für Kubale auf "Freie Fahrt" gehandelt haben. Aus einer brieflichen Anerkennung eines Eisenbahnfunkleiters geht hervor, daß dieser das Unglück auf den Zugmeldebeamten zurückführt. Nachdem bereits über sechzig Zeugen vernommen waren, wurde auf eine Reihe weiterer vorgeladener Zeugen verzichtet.

Es kamen nun weitere Sachverständige zum Wort. Univ.-Professor Dr. Bostrom-München äußerte sich über die

Zeiten waren unzählige Gußlöcher. Und durch jedes dieser Löcher sah immer die Spitze eines Messers. Sobald daß Würmer in Gang gesetzt wurde, sprangen die Klingen durch die Löcher hervor, und führten unablässig damit fort, bis das Würmer abgelaufen war. In dem Kopf war eine Maschine, ähnlich wie im Phonograph, durch die die Töne hervorgebracht wurden, die wie das Lachen einer Frauenvioline klangen, und die nicht am wenigsten zu dem Unheimlichen des ganzen grausigen Vorgangs beitrugen.

Erfundnungen ergaben, daß dies Maschine ursprünglich für Operntheater bestimmt zu sein schien. Lawrence hatte es vermutlich in Allahabad gesehen; wahrscheinlich von einem Eingebohrten, der dortartig unheimlich simmende Götterbilder für Tempel liefernte. An bestimmten Tagen werden solche Figuren unter Trompetengeschmetter von den Priestern vorgezeigt. Man konnte leicht verstehen, daß es den Eindruck außerordentlich ihm innenwohnender Kräfte hervorrief; es war sogar sehr wahrscheinlich, daß es zum Bereich der selben vor den Augen des versammelten Volkes sein grauenvolles Amt ausübten mußte. Wer diejenigen waren, an denen es seine Kräfte ausübte, daran dachte man lieber gar nicht. Es passieren immer noch seltsame Dinge in Indien.

Edwin Lawrence konnte kaum bei gefundem Verstand gewesen sein, als er sich ein solches Spielzeug kaufte. Es war kein Gegenstand, den ein normaler Mensch um irgend einen Preis hätte bezahlen mögen. Lawrence hatte vermutlich eine ungeheure Summe dafür bezahlt, sonst hätte der schlaue Ein geborene eine solche Kuriosität sicher nicht aus den Händen gegeben. Unstetig hatten die Brüder sich ihr Leben lang gespielt. Edwin pflegte irgend etwas zu tun, was Philipp Horn zeigte und dann griff Philipp Edwin mit sinnloser Festigkeit an. War der Wutanfall vorbei, das Unglück geschehen, dann kam die Rache. In diesen Stimmungen mußte Philipp Läuse und Abertausende gegeben haben, um die Gefühle des Bruders zu beschwichtigen, den er soeben geprügelt hatte. Eine dieser Szenen hatte just vor Edwins Abreise nach Indien stattgefunden; ja das übliche Blafaster ermöglichte ihn gerade erst diese Reise. Daß seines Bruders Behandlung ihn wärmt, das unterlag seinem Zweifel; und der Anfang der Mord-Puppe war höchstwahrscheinlich das Resultat solcher Grübeln.

Ganz zum Schluss war das Verbrechen selbst vermutlich das Ergebnis eines momentanen Impulses —, daß es vorbereitet war, um eines Tages zu geschehen, war ganz klar. Er hatte sich sogar im voraus einen Anzug verschafft, der dem seines Bruders vollständig gleich. Diesen hatte er auch in seinem Schlafzimmer versteckt. Sobald die "Göttin" nun ihres Amtes gewalzt hatte, hatte er die Lieberste seines Bruders entkleidet — und eine grauwolle Aufgabe mußte es gewesen sein! Er bekleidete den Leichnam dann mit seinen eigenen Kleidern, ohne zu bedenken, daß diese keine Spuren von den Schnitten und Stichen aufwiesen, und zog selbst den bereit gehaltenen Anzug an.

Ob er mich sah oder nicht — ob ich überhaupt tatsächlich dabei war — ist bis auf diesen Tag nicht aufgelöst. Aber entweder beachte er das Fortgehen seines vorblichen Besuches nicht oder er legte dem kein Gewicht bei; jedenfalls zeigten

Betrieb befindliche Ausstellungssubjekte behandelt. Die neuen Maschinen zur automatischen Entwicklung der Verarbeitung von Gebäck sind sehr bemerkenswert. Von besonderem Interesse ist die mit vieler Mühe aufgebauten wissenschaftliche und kulturhistorische Abteilung, die die vielseitige Arbeit des Chemikers, des Hygienikers, des Bäckers und des Technikers zeigt, um aus dem deutschen Boden einen einwandfreien Rohstoff für das Brot zu gewinnen. Insbesondere ist auch die wissenschaftliche Erforschung des Backvorganges und der Eigenschaften von Brot und Gebäck gut dargestellt worden.

Verantwortungsvollen Sachverständigen steht zu tun, wenn diese auf einen bestimmten Platz vorüberkommt, wenn der Sachverständige im spitzen Winkel zu der Bewegungsrichtung steht. Einem verbrecherischen Eingriff des Blockführers Kubale an den Stellwerksanlagen hält der Sachverständige für ausreichend geschützt.

Univ.-Prof. Marbe-Würzburg gibt zu, daß Spiegelau sagen beim besten Willen objektiv unrecht sein könnten, Maßnahmenpunkte bestätigt, daß Kubale am 24. März 1920 bei seinen dienstlichen Verhören durch leichte Vorwände behindert gewesen wäre, habe er nicht.

Rechtsanwalt Kubale weiß München auf sein Gutachten wie bereit in der ersten Instanz, daß es das Signal auf "Halt" gehabt habe. Die Frage des Vorwandes, ob er einen Störungsschluß für die Stellung des Arms für möglich halte, daß z. B. der Arm nicht richtig funktioniert habe, verneint der Sachverständige.

Überintendent Bauer, der alle Störungsmöglichkeiten untersucht hat, kommt zu dem Schluß, daß Kubale die Signale überfahren habe.

Kubale soll zum Schluß, wenn er nur einen Moment ein rotes Licht gesehen hätte, er hätte sich durch mehrere grüne Lichter nicht täuschen lassen.

Urteil im zweiten Kubale-Prozeß.

München. In der Berufungsverhandlung gegen den Lokomotivführer des im vorigen Jahr am Ostbahnhof verunglückten Auges Josef Kubale wurde gestern das Urteil verhängt, monach das Urteil des Strafgerichts aufgehoben und Kubale von Schuld und Strafe freigesprochen wurde.

Der Staatsanwalt hatte gegen Kubale zwei Jahre sechs Monate Gefängnis beantragt. Das freisprechende Urteil wurde von den Subskribenten mit großem Beifall aufgenommen und Kubale lebhaft beglückwünscht.

In der Begründung des Urteils wird gesagt: Es befindet sich wie vor der Verhandlung, daß Kubale das Signal überfahren habe. Das Gericht sei aber zu der Ansicht gekommen, daß es auch möglich sei, daß eine vorübergehende Betriebsstörung bei den Signalanlagen vorgelegen habe und daß die Signalfügel den Signalhebeln nicht gefolgt sind.

Ankunft Chamberlins und Byrds in New York.

New York. Die Oceansieger Chamberlin und Bird landeten am Battery-Park gestern um die Mittagszeit. Die Flieger wurden jubelnd begrüßt. In der Cityball überreichte Bürgermeister Walker jedem der beiden Flieger die städtische Tapferkeitsmedaille und begrüßte sie mit einer Ansprache.

Die Veltartikel der größeren Zeitungen sind der Stadt Chamberlin und Bird gewidmet.

New York. (Union.) Die Oceansieger Chamberlin und Bird landeten am Battery-Park gestern um die Mittagszeit. Die Flieger wurden jubelnd begrüßt. In der Cityball überreichte Bürgermeister Walker jedem der beiden Flieger die städtische Tapferkeitsmedaille und begrüßte sie mit einer Ansprache.

Chamberlin und Bird sind gestern in New York feierlich empfangen worden. Oberbürgermeister Walker und Staatssekretär Wilder führten den Fliegern von Lindbergh entgegen. Am Ende der Parcours fand die erste Begrüßung statt. Auch die deutsche Fliegerin Thea Rasche wurde herzlich willkommen geheißen. Unter Sirenen- und Wasserfontänen der Feuerlöschboote ging die Fahrt zur Batterie; ein Ehrensalut von neun Schüssen wurde abgefeuert. Es folgte eine Militärparade unter Teilnahme aller New Yorker Truppen den Broadway hinauf bis zur Cityball. Die Straßen und Dächer waren schwarz von Menschen. Der Oberbürgermeister hielt die Begrüßungsansprache und überreichte den Fliegern Erinnerungsmedaillen. Im Namen der Oceansieger sprach Bird Dankesworte. Unter den Flaggen, die auf der Cityball wehten, wurde neben der französischen zum ersten Mal auch die schwäbisch-goldene Reichsflagge gezeigt.

Chamberlin hat nochmals in bewegten Worten für die herzliche Aufnahme in Deutschland seinen Dank ausgesprochen.

Allé seine Handlungen nach Eintreten der Tragödie eine selbstsame Entschlossenheit. Aller Wahrscheinlichkeit nach gab die Katastrophe dem schon im Gleichgewicht erschütterten Gehirn den letzten Stoß. Keine andere Hypothese kann sonst bestreitigend seine unglaubliche Ruhe erklären, da er doch jeden Moment befürchten mußte, daß Alarm geschlagen und er mit blutigen Händen ergreifen würde.

Nicht nur, daß er sich umkleidete und sich seinem Bruder so ähnlich wie möglich mache, sondern er packte auch noch die "Göttin" in ein großes Tuch, und trug die mit Blut bespritzte Puppe auf die Straße hinunter. Das war es, was Turner ihn hatte tragen sehen, in der Meinung er sei der Mann, der zu jener Zeit oben auf dem Fußboden seines Zimmers lag, eine verblümmele Leiche. Da Turner beide Brüder gut von Ansehen kannte, so bemerkte das, mit welcher Sorgfalt die Täuschung ausgeführt worden sein mußte.

Gegen Herrn Isaac Bernstein wurde keine Klage weiter eingeleitet. Außer den Worten des Toten lagen keine Beweise gegen ihn vor. Dass aber die von Edwin Lawrence von ihm erzählte Geschichte wahr war, und daß er doch noch einen Rest von Gewissen besaß, konnte man daraus schließen, daß er wenige Tage später aus London und seinen gewohnten Schlupfwinkel verschwand. So weit ich weiß, ist nichts wieder von ihm gehört und gesehen worden. Ob er fürchtete, wegen anderer dunkler Geschichten in denen er eine Hand gehabt hatte, zur Rechenschaft gezogen zu werden, oder ob ihn die Erinnerung an die zwische Tragödie, für die er wenigstens zum Teil verantwortlich war, verfolgte, kann ich nicht sagen. Es blieb nur die Tatsache übrig, daß so weit die Polizei in Erfahrung brachte, er nie den Versuch machte, große Summen Geldes, die ihm zur Zeit seines Verschwindens geschuldet wurden, einzuziehen.

Da die beiden Brüder die letzten ihres Stammes waren und keiner Anspruch auf Philipp's Erbe erhob, fiel es an die Krone.

Der alte Mörser und seine Frau hatten nicht umsonst so viele Jahre in einem so guten Dienst gestanden; sie hätten sich schon seit Jahren zurückziehen können, hätten sie nicht so altrömische Ideen von Treue gehabt. Der Tod ihres Herrn ließ sie in guten Umständen und im Besitz eines kleinen Vermögens zurück. Auf diesem kleinen Gute leben sie noch heutigen Tages. Als sie es zuerst erworben, war die Umgebung noch recht wild und unzivilisiert. Jetzt haben auch andere ihre Schönheit entdeckt. Ringsum wird viel gebaut und eine förmliche kleine Stadt ist im Entstehen. Wenn dies auch den materiellen Wert ihres Besitzes eher erhöht, so ist das alte Paar doch nicht sehr erfreut davon.

Herrn ist noch unverheiratet. Immer weniger beschäftigt er sich mit der praktischen Ausübung seines Berufes. Nur in Bezug auf Geisteskrankheiten und Störungen bleibt er eine Autorität und hat schon manches Buch darüber geschrieben. Ich habe sie nicht gelesen — ich bin kein großer Büchertyp und solche Bücher wollen nun schon garnicht mein Fall — aber ich höre, daß er zu zeigen versucht, daß wir alle mehr oder weniger verrückt sind und ziemlich weit in den Beweisen dieser Theorie geht. Im wesentlichen hat er auch seine Ansichten über meine geistige Beschaffenheit nicht geändert. Er hat mir sogar einmal versichert, daß er immer mehr zu der

Überzeugung käme, daß Männer, deren physische und intellektuelle Entwicklung bestimmte Grenzen überschreite, ipso facto verrückt wären; und folglich wäre ich verrückt. Immerhin sind wir passable Freunde und er scheint willens, zuzugeben, daß ich eben so gut außerhalb wie innerhalb eines Internauses aufgehoben bin.

Wie verlautet, soll Präsident Wood die Absicht haben in allernächster Zeit von der Bühne abzugehen; und man mutet, daß Hume, der seit längerer Zeit ihr unzertrennlicher Begleiter ist, mit dieser ihrer Wicht in Zusammenhang steht. Sedenfalls würden sie gut zu einander passen, denn beide verwenden ihre Zunge zu gebrauchen.

Bessie — ich glaube, ich darf sie nun wohl mit gutem Recht Bessie nennen — trat nicht wieder auf. Nach jener entsetzlichen Nacht verlor sie von neuem in festiges Sieben Wochenlang schwieb sie zwischen Tod und Leben. Mehr als einmal gaben die Kerzen alle Hoffnung auf. Glücklicherweise sind Kerzen nicht allzuviel. Gott war sehr gnädig — gegen mich.

Hast ihre ersten Worte nachdem das Bewußtsein zurückgekehrt war, bildeten die Frage: "Wo ist Tom?" Den Bumy von einem Bruder! Nach allem was sie um ihn gesagten hatte, lag er ihr am meisten am Herzen.

Ich hoffe, daß er auf dem Wege zum Glück ist.

Indem sie mich mit ihren großen Augen ansah, die noch größer geworden und jetzt noch tiefer im Kopf lagen, fragte sie mich, was ich meinte. Ich erklärte es ihr. Ich hatte den Hoffnungsvollen Jüngling mit allem Nötigen ausgestattet, um in dem neuen Dorado — im Klondyke-Gebiet, nach Gold zu graben. Er hatte sich auf die Fahrt begeben. Er hatte aber nie gefunden, was zu suchen er ausgezogen war. Einige Monate später erschien ich, daß er gestorben war; er war nachts in den Yukon fluss gestürzt und ertrunken. Der Briefschreiber teilte mir mit, daß er "Knüppelduhn" gewesen wäre, was ich aber seiner Schwester mitzuteilen nicht für nötig befand. Ich wollte nicht, daß sie sein Ende eines Mannes unwürdig finde.

Bessie und ich sind jetzt lange genug verheiratet, daß ich anfangs mein Glück zu begreifen. Ich bin nur langsam, darum will ich nicht versetzen wie vieler Jahre es dazu bedurfte; wenn gleich das Alter unseres Jünglings die Schwierigkeit seines Vaters leicht verdecken könnte. Zwischen uns war keine Rode von Hof machen und umwerben. Während ich an ihrem Bett wachte, wußte ich, daß sie falls sie am Leben bliebe, meine Frau werden würde, und daß ich jedenfalls unter allen Umständen ihr gehörte. Und so war es auch. Sobald sie so weit wieder hergestellt war, heirateten wir. Und seitdem sind wir Liebende geblieben. Und wenn ich so sitze, ihre Hände fest in den meinen, und unsere Kinder beobachte, dann erkläre ich mich zuvorkauf auf dem Gedanken, daß unsere Brautzeit erst jetzt beginnt. Das weiß ich, daß sie nie aufhören wird.

Gott ist sehr gut gewesen, daß er sie mit zum Weibe gab. Anscheinend durch Zufall, in der Tat durch weiße Schicksalsfügung, ist das Weib meiner Träume mein geworden. Wahrscheinlich es ist wahr, daß viele Menschen weit über ihr Verdienst belohnt und glücklich werden.